

Kaliber über 8 Millimeter, womit noch viele Gemeinden ihre Vollzugsbeamten ausgerüstet haben. Die Vorschrift wird sich für die betreffenden Gemeinden in der Folgezeit insofern nachteilig auswirken, als in Ermangelung von Ersatzteilen eine Beseitigung von Schäden an solchen Waffen durch Waffenhandlungen, Büchsenmachereien usw. nicht mehr möglich sein wird. Um diesen Schwierigkeiten zu begegnen, empfiehlt das Ministerium des Innern den Gemeinden, im Bedarfsfälle für die Bewaffnung ihrer Vollzugsbeamten eine Schutzwaffe zu wählen, die nicht unter das Gesetz über Kriegswaffen fällt. Als solche kommt u. a. die Mauerpistole Kaliber 7,65 Millimeter in Betracht, die auch bei der staatlichen Polizei eingeführt ist.

(Der Tanzbar auf der Straße.) Bei der außerordentlichen Steigerung des Verkehrs, die sich im dicht bevölkerten Lande in den Ortschaften wie auf den Landstraßen in gleichem Maße bemerkbar macht, muß im Interesse der Verkehrssicherheit die Vorführung von Tierdressuren durch Wärentreiber und dergleichen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen möglichst vermieden werden. Auch vom volkreicherischen Standpunkt können solche oft mit Tierquälerei verbundenen Vorführungen keineswegs als erwünscht angesehen werden. Die Regierung hat daher verfügt, daß bei Prüfung von Gesuchen um Ausstellung oder Ausdehnung von Wandergewerbebescheinigungen für derlei Darbietungen die Bedürfnisfrage durch die Kreisshauptmannschaften mit besonderer Strenge zu prüfen ist. Gegen unbefugte Vorführungen ist unnachlässiglich einzuschreiten.

(Straßensperrungen.) Auf der Staatsstraße Bauzen — Königsbrück werden wegen Straßenbau zwischen km 23,500 und km 25,500 — am Vogelberg zwischen Kamenz und Brauna — vom 25. Juli ds. J. ab auf die Dauer der Bauarbeiten von voraussichtlich acht Wochen folgende Verkehrsbeschränkungen angeordnet: 1. Für Lastkraftwagen wird die Strecke vom 25. Juli ab gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Bischofheim, Häslich und Reichenbach. 2. Für den übrigen Fahrverkehr a) in Richtung Königsbrück — Kamenz; Umleitung über den beim Rittergut Brauna abzweigenden Lüdersdorfer Weg und den von diesem nach Kamenz abzweigenden Gemeindegeweg (Einsmündung bei der Lindenstraße); b) in Richtung Kamenz — Königsbrück; Baustraße kann bis 2. September befahren werden. Von da ab Umleitung bei km 24,900 auf den Gemeindegeweg über Liebenau und Brauna.

Kamenz. (Oberlehrer Hartmann.) Aus Kossen erreicht uns die Trauerkunde, daß dort der im Bezirk Kamenz noch in gutem Gedenken stehende Oberlehrer Dr. phil. Berthold Hartmann in gealtertem Alter von fast 85 Jahren zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Mit ihm verliert die Welt einen Menschen von höchstem Pflichtgefühl und wahrhaft vornehmer Gesinnung. Nachdem er vorher als Schuldirektor in Annaberg gewirkt hatte, war Oberlehrer Dr. Hartmann von 1897—1914 in Kamenz im Amte. Unter seiner Amtszeit wurden im Bezirke viele schöne Schulgebäude gebaut, so z. B. in Pulsitz, Obersteina, Steinborn, Selena, Bernbrunn, Großgrabe usw. Wegen seiner hohen Beredsamkeit, seines Mitgefühl für die ihm anvertrauten Lehrer und, besonders in den letzten Jahren seiner Amtszeit, bewiesenen väterlichen Freundlichkeit genießt er noch heute bei seinen Mitarbeitern Beachtung und Hochachtung. Sammelte sich doch die Ruhefindung des Bezirkes jedes Jahr einmal, um mit ihm einige Stunden in der Bergengegend zu verweilen. Voriges Jahr geschah dies in Kossen, seinem letzten Wohnorte. Seine Urbeerdigung wird in seinem Heimatorte bei Ronneburg beabsichtigt. Er ruhe in Frieden!

Kamenz, 26. Juli. (Schweres Unwetter.) Das am Mittwochabend über die westliche Laußitz niedergegangene Gewitter hat vielfach schweren Schaden angerichtet. Besonders hart wurde die Niederung an der Schwarzen Elster heimgesucht. Das Zentrum des Unwettergebietes war anscheinend das sonst so friedliche Dorf Döbra. Hunderte alter Bäume wurden dort durch den Sturm entwurzelt. An der Straße von Döbra nach Trado sind Telephonstangen umgeworfen und bilden mit den Leitungsdrahten und entwurzelten Bäumen ein wildes Chaos, durch das die Straße bis auf weiteres gesperrt ist. Am Donnerstag besuchte der Amtshauptmann Dr. v. Jöbel das Unwettergebiet. Über den am Mittwochabend von dem Gewittersturm angerichteten Schaden wird aus dem heimgesuchten Gebiet noch weiter berichtet: Besonders schwer betroffen wurde die Flur Miltzich. An den Straßen, auf den Teichdämmen, an den Ufern der Schwarzen Elster, in der Feldmark und im Dorfe selbst ist mancher schöne alte Baum, meist starke Eichen, auch Linden, Erlen und eine 24 Meter hohe Pappel, entwurzelt und vernichtet worden. Von den Kornpuppen auf den Feldern waren nur ganz wenige stehen geblieben; viele Garben waren weit in benachbarte Felder hineingeflüchtet worden. Die Straße Miltzich—Döbra mußte sofort für jeden Verkehr gesperrt werden, da starke Birken und Eichen in großer Zahl entwurzelt und gerückt quer über die Straße geschleudert waren. Die umgestürzten Bäume bildeten zusammen mit den zerplitterten Telephonmasten und -Drahten besonders im Walde nördlich Miltzich auf einer ca. 200 Meter langen Straßenstrecke ein wirres Durcheinander und es bedurfte angelegter Arbeit der Ortsbewohner, um im Laufe des nächsten Vormittags wenigstens diese wichtige Durchgangsstraße einigermaßen frei zu machen. Aber auch in den geschlossenen Waldbeständen wurde schwerer Schaden angerichtet. So liegen z. B. an einer Hochwald-Bestandsgrenze nördlich des Weges Miltzich—Wiesla im Miltzicher Rittergutswalde ca. 300 Kiefern entwurzelt oder geknickt und zerplittert am Boden und werden noch lange von der furchtbaren Gewalt des Unwetters in dieser Gegend Zeugnis ablegen. Im Orte selbst ist auch mehrfach die Lichtleitung beschädigt und heruntergerissen. Der entstandene Schaden ist auch hier in seiner ganzen Größe noch nicht zu übersehen.

Elstra. (Nachfeier des Heimatfestes.) — Nachmalige Illumination.) Am kommenden Sonntag findet bei schönem Wetter nochmals eine Illumination der Stadt und auf der Tanzdielen auf dem Markt ab 7 Uhr Tanz statt.

Zittau. (Motorflugzeug „Zittau“, vollständig zertrümmert.) Das Motorflugzeug „Zittau“, das sich die Mitglieder des Vereins für Luftfahrt Zittau in ihren Freistunden bei großer Spendenfreudigkeit der Zittauer Bürgerschaft erbaut hatten, erlitt am Donnerstag früh bei Probeflügen so schweren Schaden, daß es vollständig zu Bruch ging. Nachdem zwei Flüge von je einer halben Stunde Dauer glatt vonstatten gegangen waren, wurde das Flugzeug beim Landen von einer Windbö zu Boden gedrückt, rollte auf einen Kartoffelacker und überschlug sich, wobei es

völlig zerstört wurde. Die beiden Insassen erlitten keine Verletzungen. Der mutige Verein beabsichtigt, sofort an den Bau eines neuen Flugzeuges zu gehen.

Zittau. (Zusammenstoß zweier Automobile.) Auf der Zweckverbandslinie Zittau—Oberdorf—Dybin stieß im Oberdorf in Oberdorf der von Zittau kommende Verkehrsomnibus mit dem vom Dybin kommenden zusammen. Wie verlautet, vermochte der Chauffeur des Zittau—Dybiner Omnibusses infolge eines Achsenbruchs, den sein Wagen erlitten hatte, die Fahrtrichtung nicht einzuhalten. Die Insassen des Wagens kamen bis auf wenige, die geringfügige Verletzungen durch Glassplitter erlitten, mit dem Schrecken davon.

Dresden. (Sächsischer Lebenshaltungsindex.) Nach der Berechnung des Statistischen Landesamtes beträgt die sächsische Gesamtindexzahl der Lebenshaltungskosten auf erweiterter Grundlage (Ernährung, Heizung, Beleuchtung, Wohnung, Bekleidung, Verkehr, Körperpflege, Reinigung usw.) im Durchschnitt des Monats Juli 158,3 (Vorkriegszeit = 100). Sie ist demnach gegen die für den Monat Juni berechnete Indexzahl von 156,6 um 1,1 v. H. gestiegen. Im Juli 1924 betrug die Indexzahl, 131,7, im Juli 1925 144,1, im Juli 1926 144,9, im Juli 1927 151,8, im Juli 1928 155,9.

Dresden. (Vermeintliche Einbrecher auf Dächern.) Als eine unruhige Nacht konnte diejenige zum Freitag von den Bewohnern der Grundstücke an der Ecke der Grundstücke an der Ecke der Gerichts- und Ziegelstraße in Dresden angesehen werden. Erstmals zur Mitternachtsstunde rückte das Ueberfallkommando des Polizeipräsidiums nach den vorgenannten Häusern ab, auf deren Dächern man Einbrecher gesehen haben wollte. Mit elektrischen Scheinwerfern wurde alles abgeleuchtet, die Dächer und Dachböden abgejacht aber nichts Verdächtiges festgestellt. Um 2 Uhr morgens glaubten Hausbewohner jener Grundstücke erneut zweifelhaft Personen gesehen zu haben die sich auf den Dächern zu schaffen gemacht. Wiederum wurde das Ueberfallkommando herbeigerufen und abermals alles vergeblich abgejacht. Diese nächtlichen Vorkommnisse verursachten eine nicht geringe Aufregung und führten zu größeren Menschenansammlungen, wobei die verschiedenartigsten Vermutungen auftauchten und unglaubliche Gerüchte entstanden.

Dresden. (Landtagsabgeordneter Herm. Voigt sächsischer Arbeitsminister?) Wie der Teunion-Sachdienst erfährt, hat die sogen. Sekretärsvereinigung, der Zusammenschluß der Führer der christlich-nationalen Arbeiter- und Angestelltenverbände, sowie der Evangelischen Arbeitervereine Sachsens, dem Ministerpräsidenten eine Eingabe unterbreitet, in der Abg. H. Voigt (D. Bp.) zum Arbeitsminister vorgeschlagen wird. Zur Begründung wird ausgeführt, daß das Ministerium mit einer in den sozialen und wohlfahrtsmäßigen Aufgaben gebieten Kraft besetzt werden möchte, die der heimischen Arbeiterwelt lange genug nahesteht und allenthalben vorteilhaft bekannt geworden ist. Der Abg. Voigt sei aus der christlich-nationalen Arbeiterbewegung hervorgegangen, er spiele in den Ev. Arbeitervereinen wie auch in der volkreicherischen Bewegung eine führende Rolle, er stehe der evangelischen Jugend sehr nahe, sei herrlich im Dienste der christlich-nationalen Arbeiterbewegung tätig und vereinige in sich die gesamte nichtsozialistische Arbeiterbewegung glücklich. Zum Schluß gibt die Eingabe die Annahme Ausdruck, daß das Kabinett Vänger durch die Persönlichkeit Voigts eine Festigung erfahren werde. — Der Teunion-Sachdienst wolle ferner zu berichten, daß auch der Gewerkschaftsring der Arbeiter-Angestellten- und Beamtenorganisationen sich vorbehaltlos für die Kandidatur Voigts ausgesprochen hat, auch die im sozialdemokratischen Bereich liegenden Kreise würden es durchaus begrüßen, wenn die Ernennung Voigts zum Arbeitsminister vollzogen würde.

Dresden. (Abschied von Albert Schwarz.) Der frühere Landtagspräsident, ehemalige Wirtschaftsminister und Landtagsabgeordnete Albert Schwarz wurde am Donnerstag nachmittag im Krematorium Volkswitz eingäschert. An der Trauerfeier nahmen u. a. teil: Ministerpräsident Dr. Binger, Justizminister Dr. Mannfeld, die Ministerialdirektoren Dr. Hedrich, Dr. Mittel und Dr. Allen, die Landtagspräsidenten Dr. Gård von der Deutschnationalen Volkspartei und Dr. Sidmann von der Deutschen Volkspartei und Abgeordnete verschiedener Fraktionen, namentlich der sozialdemokratischen Fraktion. Der Sarg war mit vielen Kränzen geschmückt, unter denen man auch mehrere Kränze mit weißgrünen Schleifen sah, so einen solchen der sächsischen Regierung. Die Trauerrede hielt der sozialdemokratische Abgeordnete und Landtagspräsident Wedel. Er zeichnete ein Lebensbild des Verstorbenen, der als Eisenarbeiter begann, Gewerkschaftsbeamter und Parteiführer und dann Minister und Landtagspräsident wurde. Das seien alles Reize gewesen, die einen ganzen Mann erforderten. Besondere Teilnahme verdiene die menschliche Seite seines Lebens. Mit eisernem Willen habe er den Kampf gegen seine Krankheit geführt. Was er seiner Bewegung und dem Staate gewesen sei, werde niemals vergessen werden. Dann rief Präsident Wedel noch im Auftrage des Landtages dem Toten einen Gruß nach. Für den Bezirksvorsitzenden Dörschgen der Sozialdemokratischen Partei sprach Landtagsabgeordneter Wedel, der den Toten als Kampfgesährten und Freund feierte. Weiter sprachen noch am Sarge Abgeordneter Uebert für die freien Gewerkschaften, Vertreter der Sozialdemokratischen Partei in Leipzig und Heidenau, ein Vertreter des Reichsbanners u. a. Die Trauerfeier wurde eingeleitet und beendet mit Orgelspiel und mit Gesängen des Arbeitergesangsvereins Heidenau.

Chemnitz. (Häftentlassungsantrag des Strumpffabrikanten Schme.) Nachdem für den 20. Juli anberaumten Haftprüfungstermin der in Untersuchungshaft befindliche Strumpffabrikant Schme gehört worden war, hat jetzt sein Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Weizner, Chemnitz, Antrag auf mündliche Verhandlung gestellt. Das Gericht hat diesem Antrag stattgegeben und mündliche Verhandlung vor der Ferienstrafsammer Chemnitz für den 29. Juli anberaumt. Bemerkenswert ist, daß der Haftentlassungsantrag nur in der Brandstiftungssache gestellt worden ist, da in der Mordjache ein Haftbefehl bisher nicht ergangen ist. Das gerichtliche Gutachten über den Befund der Leiche der angeblich von Schme vergifteten Frau Salzer liegt dem hiesigen Gericht noch immer nicht vor.

Miltenberg. (Wald- und Feldbrände.) Die große Trockenheit hat im Staatsforst und den angrenzenden Feldern zu verheerenden Bränden geführt, die schon seit Tagen andauern und außerordentlichen Schaden angerichtet haben. Auch die Kohlenfelder der Lubitz sind von den Bränden ergriffen worden. Die ganze Einwohner- und Arbeiterschaft der Gegend ist mit Löscharbeiten beschäftigt.

Neumarkt. (Aus dem Zuge gestürzt.) Ein Rechtsanwalt namens Hilfrich ist in der Donnerstag-

nacht bei Werdau aus dem D-Zug Berlin—Wien gestürzt. Er wurde nach dem Krankenhaus Zwickau übergeführt. Das Fehlen des Rechtsanwalts wurde erst auf der Fahrt von Plauen nach Hof bemerkt.

Höhere Hauszinssteuer-Hypotheken

An die Vergabe von Hauszinssteuer-Hypotheken werden, so schreibt die „Bauwelt“, von dem Hypothekengeber — Kreisen und Städten — ganz verschiedene Bedingungen geknüpft. Obwohl die Richtlinien eine Beleihung bis zu 90 v. H. der Gesamtkosten, ausnahmsweise bis 100 v. H. der reinen Baukosten zulassen, schreiben Einzelne 80 v. H. als Beleihungsgrenze vor. Die einschichtigen Städte und Gemeinden erkennen 100 v. H. der reinen Baukosten als Grenze an. Diese sollte allgemein gelten. Die Höhe der Baukosten wird von den Kreisen und Gemeinden sehr oft vor der Beleihung vorgeschrieben und die Grenze der Beleihung zahlenmäßig festgelegt. Dabei ist die Veranschlagung der Baukosten sehr unterschiedlich. Während einige Gemeinden den Kubikmeter umbauten Raumes noch heute mit 22 Mark ansetzen und für Bauzinsen und Kursverlust keinen Zuschlag dulden, gehen andere von den Vorkriegspreisen aus und rechnen die Baukostenübersteuerung nach dem Bauindex sowie die gar nicht anders zu denkenden Bauzinsen und den Kursverlust zu den Baukosten hinzu. Zur Vereinfachung des Beleihungswesens, das jetzt von den bei einem Bau bereitgestellten Hypothekengeldern so sehr verschieden gehandelt wird, würde es wesentlich beitragen, wenn lediglich eine Schätzung bei einem Bau für sämtliche Hypothekengeber — Hauszinssteuer, erste und Arbeitgeber-Hypothek — bindend zurande gelegt werden könnte. Es müßte doch wohl bei einigem guten Willen erreichbar sein, daß alle Hypothekengeber sich auf eine Lage, z. B. die Zuerträge, einigen, die eventuell noch etwas zu ergänzen wäre. Jetzt muß jedes Bauvorhaben mindestens drei, oftmals vier Schätzungen über sich ergehen lassen. —

Dorf und Naturschutz

Es könnte müßig erscheinen, im dörflichen Leben von Naturschutz sprechen zu wollen, vor allem wenn man die Dörfer in Betracht zieht, die noch nicht das Ziel des großstädtischen Ausflugsverkehrs geworden sind. Wir haben in Sachsen immerhin noch recht unberührte Gegenden, die nur selten ein fremder Wanderer oder ein Handelsmann durchstreift. Sollte es hier nun tatsächlich notwendig sein, die Bewohner mit der Idee des bewußten Naturschutzes bekannt zu machen? Nun — es ist notwendig, vor allem im Interesse der Bewohner selbst. Sehr oft sind entlegene Gegenden die Reservate seltener und schöner Pflanzen. Da wächst an einem Felsen vor dem Dorfeingang eine prächtige Hauswurzart, ein Hauslaub, wie es der Bauer in einer etwas ärmlicheren Art auf seinen Torfsäulen u. d. Mauern liebt. Weit muß man erst gehen, ehe man dieses seltene Dickblattgewächs wieder antrifft. An anderen Stellen, vor allem auf Wiesen des mittelsächsischen Berglandes erheben sich über die Gräser der Wiesen und die sattgelben kleinblütigen Butterblumen oder Hahnenfüße in zum Teil dichten Beständen hellere „Butterblumen“, deren Blütenblätter eine nußartige geschlossene Kugel bilden. Sie ist sonst unter dem Namen Trollblume bekannt. Wo sich hübsch gezeichnete Teiche finden, wächst so manche schöne Wasser- und Sumpfpflanze. Im Busche blüht im Frühjahr das Loberbüschchen. Aus Ankenntnis wird aber hier und da diesen Seltenheiten nachgestellt. Teilweise sind es die Kinder, teilweise aber auch Erwachsene. Ob sie immer ihre eigenen Wiesen aufsuchen, ist fraglich; denn ein gewisser Flurschaden ist dabei unvermeidlich. Es wäre bedauerlich, wenn diese Flecke mit seltener Pflanzenwelt, die sich vereinzelt noch erhalten haben, ganz verschwinden. Gewiß ist jeder Bauer darauf stolz, wenn er von seinem Hofe sagen kann, daß er schon Jahrhunderte lang Jahrtausende alt ist. Er hat das volle Recht, auch stolz zu sein auf einen Bestand seltener Pflanzen auf seiner Flur. Es dürfte mit einer wichtigen Aufgabe der Dorfschule sein, die Kenntnis solcher Seltenheiten und vor allem ihre Bedeutung für das Gemüt und für die Wissenschaft zu vermitteln. Sehr sind auch die maßgebenden Stellen, vor allem der Landesverein Sächsischer Heimatschutz, bereit, in fraglichen Fällen einen Sachkenner an Ort und Stelle zu entsenden, der feststellt, inwieweit eine Gegend besonders wertvolle und seltene Pflanzen beherbergt.

Vorboden des 1. August.

Am 1. August planen die Kommunisten in Deutschland und in allen Städten der Welt Kundgebungen gegen neue „imperialistische“ Kriege. Diese geplanten Kundgebungen werden bereits jetzt ihre Schatten voraus, wie nachfolgende Meldungen erhellen lassen:

Wien verbietet die kommunistischen Demonstrationen.

Wien. Die Wiener Polizei hat den für den 1. August geplanten Demonstrationen zugunsten der österreichischen Kommunisten verboten. Die Propaganda der Kommunisten für einen Generalkrieg am 1. August hat bei der Wiener Arbeiterschaft keinen großen Widerhall gefunden.

Massenverhaftungen in Prag.

Prag. Die tschechische Polizei nahm im Sekretariat der kommunistischen Partei eine Hausdurchsuchung vor. Alle Schriftstücke wurden beschlagnahmt und sämtliche Anwesenden verhaftet. Insgesamt wurden 30 Kommunisten auf das Prager Polizeipräsidium übergeführt, wo sich bereits 40 vorher verhaftete Kommunisten befanden. Die meisten Verhafteten behaupten, gar keine Kommunisten zu sein.

Französische Kommunisten auf der Flucht.

Paris. Das scharfe Vorgehen der französischen Polizei gegen den Kommunismus in Frankreich hat verschiedene französische Abgeordnete sowie die meisten führenden Mitglieder der kommunistischen Zentrale veranlaßt, sich durch die Flucht einer Verhaftung zu entziehen.

Der „Rote Tag“ in Schweden.

Stockholm. Man rechnet in Schweden ernstlich mit einem „Roten Tag“ am 1. August. Zwei russische Segelschiffe mit je 12 Mann Besatzung wurde die Einreise untersagt. In Götterburg wurde ein russischer Kommunist verhaftet, der im Gefängnis in den Hungerstreik trat. Mehrere Kommunisten wurden in Stockholm wegen Verbreitung aufrührerischer Flugblätter ebenfalls festgenommen.

Kundgebungsverbot auch in Hamburg.

Hamburg. Wie die Hamburger Polizeibehörde mitteilt, ist der Antrag der Bezirksleitung der KPD, für eine am 1. August auf dem Heiligen-Geist-Felde beabsichtigte Antikriegskundgebung mit anschließender Kundgebung die Genehmigung zu erteilen, abgelehnt worden.

Direkte russisch-chinesische Friedensverhandlungen?

Washington. Der amerikanische Staatssekretär für Außenwesens, Stimson, empfing die Botschafter von Sna-



land, Frankreich, Japan, Italien und den derzeitigen deutschen Geschäftsträger und besprach mit ihnen die amerikanische Note über eine etwaige amerikanische Vermittlung im russisch-chinesischen Streit. In dieser Note hat Amerika die betreffenden Mächte aufgefordert, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß China den früheren Zustand bei der Ost-Chinesischen Bahn wiederherstelle.

Die Teufel von Verdun.

Der furchtjame algerische Schütze. Paris. Zu Meldungen über angebliche nächtliche Schüsse auf Wachtposten der Zitabelle von Verdun wird mitgeteilt, daß der algerische Schütze, der in der Nacht überfallen worden zu sein behauptete, im Laufe der Vernehmung folgende Aussagen gemacht hat: „Vor meiner Entsendung nach Frankreich hat man mir in Algerien erzählt, daß der Boden von Verdun mit als Teufeln verkleideten Leichen angefüllt sei und daß diese Teufel nächtlich zu erscheinen und mit Gewehren, Maschinengewehren oder einer Kanone zu schießen pflegten. In der Nacht gegen 2.30 Uhr hatte ich das Gefühl, als ob diese Teufel unter meinen Füßen rumorten. Ich schloß mit meinem Gewehr in Richtung nach dem Boden und traf mich dabei in den Fuß. Mein Kamerad, der im Schilderhaus schlief, wurde durch den Schuß wach, und ich erklärte ihm, daß eine Zivilperson auf mich einen Schuß abgegeben habe.“ Das Ergebnis dieser Untersuchung veranlaßt die Behörde, nachzuforschen, ob nicht auch ein am 11. Mai begangenes, unaufgeklärt gebliebenes Attentat auf einen Wachtposten in Verdun auf die gleichen Gründe zurückzuführen ist.

Aus aller Welt.

Kleine Auslandsreise der deutschen Flotte.

Wilhelmshaven. Nach Beendigung der Schießübungen in der Ostsee wird die deutsche Flotte eine kurze Auslandsreise nach einigen schwedischen Häfen antreten. Zunächst werden in der Zeit vom 30. Juli bis zum 5. August die Linienschiffe „Schleswig-Holstein“ und „Hessen“ mit der III. Torpedo-Halbflottille Stockholm, die Linienschiffe „Schlesien“ und „Elsaß“ Karlskrona einen Besuch abstatten. Der kleine Kreuzer „Amazonen“ wird sich während derselben Zeit in Göteborg und die Erste Linienschiff-Halbflottille in Hirtsholm aufhalten.

Schweres Explosionsunglück auf einem englischen Kreuzer.

Bis jetzt 17 Verletzte.

London. Die englische Admiralität gibt bekannt, daß sich an Bord des britischen Kreuzers „Devonshire“ während der Schießübungen im östlichen Mittelmeer ein schweres Explosionsunglück ereignete. Eine genaue Liste der Verletzten liegt der Admiralität noch nicht vor. Soweit bisher bekannt, beträgt ihre Zahl 17, darunter 6 Schwerverletzte.

Wegen eines jungen Mädchens.

Mord und Selbstmord zweier Primaner.

Dortmund. In der Nacht gerieten zwei Primaner vom Bismarck-Gymnasium in Dortmund wegen einer Liebesgeschichte in Streit. Plötzlich zog einer der jungen Leute einen Revolver und gab einen Schuß auf seinen Gegner ab. Er ließ dann auf die gegenüberliegende Straßenseite und tötete sich durch einen Schuß in den Kopf. Der Schwerverletzte, der in einer großen Blutlache lag, wurde durch das Ueberfallkommando ins Krankenhaus gebracht. Nach zwei Stunden verstarb der junge Mensch.

Ueber die schwere Bluttat gibt der Direktor des Dortmunder Bismarck-Gymnasiums folgende Auskunft: Bei dem Erschossenen handelt es sich um den 19jährigen Sohn des bekannten Dortmunder Architekten Steinbach, der mit seinem Mitschüler Delere, dem Sohn eines Bauführers, seit längerer Zeit ein herzliches Freundschaftsverhältnis unterhielt. Steinbach wurde von Delere väterlich bevormundet. Delere war ein leicht erregbarer, zu Gewalttätigkeiten neigender junger Mann, der in körperlicher wie auch geistiger Hinsicht dem weicheren Steinbach bedeutend überlegen war.

In der letzten Zeit kam es zwischen den Freunden verschiedentlich zu Auseinandersetzungen, vor kurzem sogar zu offenem Streit, dem aber bald eine Ausöhnung folgte. Die Vorgänge in der Nacht sind vollkommen ungeklärt. Delere befand sich, wie aus Aussagen seiner Mitschüler hervorgeht, schon seit dem 5. d. M. im Besitz einer Schusswaffe, die er angeblich zu seinem persönlichen Schutz immer bei sich trug. In der Nacht muß es zwischen den Freunden wiederum zu Auseinandersetzungen gekommen sein, in deren Verlauf Delere die furchtbare Bluttat begangen hat. Der psychologische Sachverhalt liegt völlig im Dunkeln. Begründete Momente, daß zwischen den jungen Leuten verbotene Beziehungen bestanden hätten, sind nicht vorhanden. Eine Liebesaffäre, in deren Mittelpunkt ein junges Mädchen gestanden haben soll, scheint den Grund zu der Tat zu bilden.

Wien empfängt die schönste Frau der Welt.

Miss Universe, die bekanntlich in Galveston in Texas zur schönsten Frau der Welt gewählt wurde, ist nach Wien in ihre Heimatstadt, wo sie im Privatleben Miss Goldarbeiter heißt, zurückgekehrt. Neben Photographen, Filmoperatoren und Reporter, hatte sich die Deutschmeisterkapelle eingefunden. Unter begeisterten Hochrufen der zahlreichen Menge bestieg die „Königin“, die in einem braunen Sommermantel mit Fellragen gehüllt war, einen gelben Strohhut mit brauner Krempe über dem schmalen Gesichtchen, ein bereitstehendes Auto, das zum Schutz vor Autogrammjägern von vier Polizisten flankiert war, und unter dem Vorantritt der Deutschmeisterkapelle ging es durch die Straßen Wiens.

Wien, die lebenswürdige Donaufstadt, hat eines seiner Kinder mit großem Pomp wieder in seine Arme geschlossen. Ob sich Miss Goldarbeiter aber nicht nach der Zeit zurücksehnt, wo sie als einfaches Wiener Vorstadtmädel, fern

von der großen Welt, in beschaulicher Ruhe gelebt hat, ist eine andere Frage.

Schwere Unwetterschäden an der Mosel.

Trier. Durch das Donnerstags über Trier niedergelagene Gewitter, das wolkendurchartiger Regen begleitete, wurde in der Stadt und ihrer Umgebung erheblicher Schaden angerichtet. In vielen Häusern wurden die Keller, zum Teil auch die Wohnungen überschwemmt, so daß die Feuerwehr in über hundert Fällen Hilfe leisten mußte. Stellenweise sind durch den Hagelschlag die Getreidefelder verwüstet worden. In der Umgegend hat der heftige Regen mehrere Berggrüfte verursacht. In verschiedenen Gemarkungen der Ruwer hat das Wasser in den Weinbergen und den Feldern den Boden weggeschwemmt und dadurch die Ernte geschädigt.



Sachte, sachte, meine Herren! — — — Erst die Inzerate in dem Pulsnitzer Tageblatt und dann können wir weiter reden!

Aus dem Gerichtssaal

Beim Pferdehandel zu weit gegangen

Leipzig, 22. Juli. Man weiß, daß die Grenzen des Erlaubten beim Pferdehandel erheblich weiter gezogen sind, als für Handelsgeschäfte anderer Art. Aber was der Hofschlächter Otto Gedig und sein Schmufer Neumann in Frankfurt a. O. sich leisteten, hat selbst diese weiten Grenzen weit überschritten. Der Landwirt Schenk wollte ein Pferd verkaufen, weil er Geld zum Bauen brauchte. Er verlangte 180 Mark und Gedig war bereit, den Preis zu zahlen, zunächst allerdings nur 20 Mark in bar und den Rest „später“. Der Landwirt brauchte bares Geld und wollte sein Pferd nur gegen bar verkaufen. Nun gab Gedig ihm einen Wechsel, der auf 150 Mark lautete und der in zwei Monaten fällig war, von dem Gedig aber behauptete, die Sparkasse in Müllroße gebe jederzeit bares Geld dafür. Der Bauer glaubte das zunächst nicht, wurde aber anderer Ansicht, als er hörte, wie der Gehilfe des Gedig, ein gewisser Neumann, am Fernsprecher scheinbar ein Gespräch mit der Bank führte und sich von ihr befähigen ließ, daß sie ihm das bare Geld gegen Hingabe des Wechsels jederzeit auszahlen werde. Nun quittierte der Bauer für den Kaufpreis und überließ Gedig sein Pferd, mußte aber die Erfahrung machen, daß er betrogen sei; die Sparkasse Müllroße löste den Wechsel natürlich nicht ein und konnte auch sonst nichts mit ihm anfangen, da der Gedig keinen guten geschäftlichen Ruf und keinen Kredit hatte. Der Landwirt bekam sein Pferd auf dem Wege des Zivilprozesses wieder. Die Strafkammer beim Landgericht a. O. verurteilte Gedig wegen Betrugs zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, seinen Gehilfen Neumann zu sechs Monaten Gefängnis. Gegen dieses Urteil hatten beide Revision eingelegt, die aber vom Ferienstrafsenat des Reichsgerichts am 22. Juli kostenpflichtig verworfen wurde.

Ein Strafprozeß wegen fahrlässiger Tötung der Ehefrau und des Freundes

Dresden, 25. Juli. Der 1879 zu Dresden geborene in Wilschdorf auf der Dresdner Straße 24 wohnhafte Schneider Otto Pleyl hatte mit seinem Opelwagen (Simoufine) am 7. April eine Fahrt nach Bautzen unternommen. An derselben nahmen seine Ehefrau und der in Dresden Neustadt wohnhafte Bestellamtsassistent Wilhelm Leuschel nebst Frau teil. Infolge der schmierigen Straßenzustände und Glätte rutschte das vom Eigentümer selbst gefeuerte Fahrzeug bei Kilometerstein 134 zwischen Böhlan und Weißig die dort befindliche Böschung hinab und überschlug sich mehrfach. Dabei wurde Pleyl verhältnismäßig leicht, seine Ehefrau dagegen tödlich verletzt. Auch das mitfahrende Ehepaar Leuschel erlitt erhebliche Verletzungen. Es wurde nach dem Carolahaus in Dresden übergeführt. Dort verstarb auch der Chemiker Leuschel am 11. April. Der stark beschädigte Kraftwagen mußte von der Dresdner Feuerwehr abgeschleppt werden. Das behauerliche Unglück beschäftigte am Donnerstag das Gemeinsame Schöffengericht Dresden. Schneider Pleyl wurde beschuldigt, durch Fahrlässigkeit den Tod seiner Frau und des Bestellamts-Assistenten Wilhelm Leuschel verursacht, sowie gleichzeitig die Vorchriften über den Kraftfahrzeugverkehr übertreten zu haben.

Der Angeklagte bestritt fahrlässig gehandelt und übermäßig schnell gefahren zu sein. Die Unglücksfälle führt durch ein Waldstück. Es war nicht zu erkennen, daß die Straße an jener Stelle vereist war. Das Fahrzeug rutschte plötzlich über die Fahrbahn nach links und die Böschung hinab. Benack, Kriminalkommissar Klinger und der Kriminalhauptwachmeister, sämtlich von der Untersuchungskommission des Dresdner Kriminalamts, sowie der in Weißig stationierte Gendarmeriehauptwachmeister Beeg konnten behaupten, daß die Vereisung der Straße nicht zu erkennen war. Auch das Fahrzeug der Feuerwehr kam an jener Stelle ins Schleudern. Auch weitere Zeugen machten entlassende Angaben.

Das Gericht erkannte auf Freisprechung mangels Beweises. Amtsgerichtsdirektor Wohlsch führte in der Begründung des Urteils aus, es sei zu prüfen gewesen, ob der Angeklagte die Vereisung der Straße auf jener Stelle rechtzeitig vorher erkennen konnte,

und weiter, ob durch falsche Maßnahmen das schwere Unglück verursacht worden ist. Nach den Aussagen der Zeugen konnte Pleyl ein Verschulden nicht nachgewiesen werden.

Arbeitslosenunterstützung und Arbeitsverweigerung.

Die Reichsanstalt versendet ein Schreiben des Reichsarbeits- und Innenministers über Gewährung von Arbeitslosenunterstützung im Falle von Arbeitsverweigerung. Dieses Schreiben ist darauf zurückzuführen, daß die Dienststellen der Arbeitslosenversicherung darüber klagen, daß das Verfahren der Fürsorgebehörden in vielen Fällen die Absicht, zum Arbeitswillen zu erziehen, durchzuziehen. Es wird daher vor allem als eine Pflicht der Fürsorgebehörden bezeichnet werden müssen, in allen Fällen die Voraussetzungen der Hilfsbedürftigkeit aus strengster zu prüfen und das Maß der Fürsorge auf das Unvermeidliche zu beschränken. Dabei soll von der Möglichkeit der Unterstützung durch Sachleistungen Gebrauch gemacht werden. Keinesfalls aber sollen laufende Barunterstützungen in demselben oder annäherndem Umfange gewährt werden, wie sie dem Arbeitslosen innerhalb der Arbeitslosenversicherung zustehen. Schließlich soll jede Unterstützung arbeitsfähiger Personen davon abhängig gemacht werden, daß der Arbeitslose sich regelmäßig nach Anweisung des Arbeitsamtes bei diesem meldet und um Arbeit bemüht ist.

Die Termine des Inkrafttretens der neuen Kartoffelzölle.

Ueber die Termine des Inkrafttretens der neuen Kartoffelzölle besteht vielfach große Unsicherheit; von unrichtigster Seite werden die Zollverhältnisse für Kartoffeln wie folgt gekennzeichnet: Vom 15. Februar bis 31. März gilt der autonome Frühkartoffelzoll von 4 Rm., vom 15. Februar bis 15. April gilt für Herbstkartoffeln für die meistbegünstigten Staaten der Zoll von 1 Rm. pro Doppelzentner, vom 1. April bis 31. Juli gilt für die meistbegünstigten Staaten der im Vertrag mit Italien verantere Frühkartoffelzoll von 1,50, für die anderen Staaten der Zoll von 4 Rm. Für Kartoffeln aus Polen gilt der 5-Rm.-Zoll, für den Monat August gilt der autonome Frühkartoffelzoll von 4 Rm., für Kartoffeln aus Polen von 5 Rm., für die Zeit vom 1. September bis 14. Februar gilt der Herbstkartoffelzoll von 2 Rm.

Besonders günstiges Bettfedern-Angebot! Ia. Ware, Pfd. M. 7.50. Leinenhaus Voigt, Schloßstr.

Sport

Allgemeiner Turnverein DT Oberlichtenau. Um unserer aktiven Turnerschaft wieder einmal Gelegenheit zu geben, ihr vielfältiges Können der Öffentlichkeit vorzuführen, soll der morgende Sonntag von früh an allerlei Art von Leibesübungen gewidmet sein. Früh 1/6 Uhr Beginn mit Bedruf. Um 7 Uhr auf dem Turnplatz Wettkämpfe für Mitglieder, 9 Uhr für Jugendturner und Turnerinnen. Nachmittag 1/2 Uhr Festzug von Bartisch aus. Danach auf dem Turnplatz Freiübungen für Mitglieder, Jugendturner, Turnerinnen und Kinder. Anschließend Schauturnen, eventuell auch ein Handballwettkampf. Wir hoffen, daß sich recht viele Freunde unserer Turnerei einfinden werden; und dadurch zu der Einsicht gelangen, daß das Turnen auch für ihren Körper von Vorteil sein könnte. Gut Heil!

Seit 13 Tagen in der Luft.

St. Louis. Die Retordflieger Jackson und D'Brien befanden sich am Donnerstag nachts 11.17 Uhr New-Yorker Zeit 13 Tage in der Luft. Sie wollen mindestens 500 Stunden in der Luft bleiben. Uebrigens ist der Dauerflug ein kostspieliges Unternehmen, denn er hat bereits an Benzin 2400 Gallonen und an Del 110 Gallonen, das sind zusammen etwa 10 000 Dollar, gekostet. Die Flieger befinden sich laut abgemessener Meldung wohl. Die Zahl der Zuschauer wird aber wegen der mörderischen Glut, die über dem Plage liegt, immer kleiner. Nur einige unentwegte Reporter und Mechaniker tragen dem furchtbaren Sonnenbrand mit Hilfe ungeheurer Quantitäten Eiswassers.



Der Flieger Jackson vor seiner Maschine

Standesamts-Nachrichten Pulsnitz

Geboren: — Aufgeboten: Der Transportarbeiter Emil Arthur Mitsche, wohnhaft in Pulsnitz M. G., mit der Fabrikarbeiterin Frida Elisabeth Pekolet, wohnhaft in Pulsnitz. Geheiratet: Der Betriebsingenieur Oskar Erich Bräuer, wohnhaft in Hoyau i. Schl., die kaufmännische Angestellte Frieda Gertrud Mitsche, wohnhaft in Pulsnitz. — Der Landwirt Arthur Rog Schöne, wohnhaft in Mittelbach, die Wirtschaftsgehilfin Marie Margaretha Gräfe, wohnhaft in Fiebersdorf. Gestorben: Der Hausauszügler Bruno Max Kühne, 67 J., 6 M. und 4 T. alt, Niedersteina. — Der Arbeiter Woz Otto Pfeißig, 54 J. und 24 T. alt, Pulsnitz. — Der Rentenenpfläuger Heinrich Gustav Hönisch, 57 J., 3 M. und 20 T. alt, Pulsnitz.

Waldschlösschen Morgen Sonntag:
Tanz-Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz frei
Neueste Schlager

Hotel Haufe :-: **Großröhrsdorf**
I Schönster Saal der Oberlausitz I
Morgen Sonntag
der beliebteste **Ballbetrieb**
Anfang 5 Uhr.
Erdbeer-Bowle!
Dazu ladet freundlichst ein **Oskar Iser**

Etablissement Grüner Baum, Großröhrsdorf
Morgen Sonntag, den 28. Juli
zum Einigkeitsfest
Groß-Tanz-Dielen-Betrieb
Eintritt mit Steuer nur 50 Pfg. / Tanz frei!
Jazz-Kapelle Blau-Weiß
Freundlichst ladet ein **Heinrich Herzog**

Café Konditorei
»Martini«
Grossröhrsdorf
Empfehle zum Einigkeits-Fest meine
freundl. Caféräume!
Sonntag von nachm. 4 Uhr
und Montag von abends 8 Uhr an
feines Unterhaltungskonzert
Eis Eiskaffee Eisschokolade
-- feine Schoppenweine --
Um gütigen Zuspruch bittet **Max Martini**
Auch auf meinen Verkaufsstand auf
dem Festplatze mache ich aufmerksam
Sämtlich. gefülltes Sahnengebäck

Goldner Stern Kamenz
Feiner Ball
morgen Sonntag
von 5 Uhr an
Orchester:
Die beliebte Hauskapelle

Jagd-Verpachtung.
Die ca. 453 ha große Jagdnutzung der Gemeinde **Niedersteina** soll
Freitag, den 9. August, abends 7 Uhr
im Gasthaus „Zum heiteren Blick“, **Niedersteina** auf die Zeit
vom 1. September 1929 bis 31. August 1933 verpachtet werden.
Zuschlag 8 Uhr.
Freie Wahl unter den Bewerbern und Ablehnung sämtlicher
Gebote vorbehalten. Bedingungen bei der Verpachtung,
Max Haase, Jagdvorst.
NB. Die Mitglieder werden hierdurch zu der Verpachtung geladen.
D. Ob.

Günstige Gelegenheit! Spottbillig!
Damen-Pullover
ärmellos
in modernsten Farben und allen Größen, ver-
schiedenen Qualitäten, von M 2.50 an.
Solange Vorrat reicht!
Richard Garten, Strickerei, Rietschelstr.

Priv. Schützengesellsch.
Montag, den 29. Juli,
nachm. von 5—7 Uhr
Übungsschießen.
Regel Beteiligung erwünscht.

Johannisbeerpfücker
werden angenommen.
Kaufe auch jedes Quantum
Johannis-Beeren.
H. C. Freudenberg
Ohorn

● Fürs Auge das Beste! ●
Nur
- Rodenstock Punktuell -
Lieferant für alle
Kranken-Kassen
Rodenstock Niederlage
Pulsnitz, Hauptstr. 6, haus —
A. Procop

Bin wieder mit einem großen
Transport befeuert

**Ermländer Arbeits-
und Wagen-Pferde**



leichten, sowie schweren Schla-
ges eingetroffen, worunter sich
gleiche Paare und sichere Einspänner befinden. Ich stelle
eine Auswahl von 25 Stück unter günstigen Bedingungen
sehr preiswert zum Verkauf.

Otto Thronicke, Königsbrück
Telefon 6

A. Rokyta, Viehkastrierer, Lomnitz
früher in Großharthau Post Ottendorf-Okrilla
Empfehle mich zum Kastrieren sämtlicher Haustiere

**Gesundheit und Kraft
Götzenbrot schafft!**

Vergangene Nacht verschied sanft nach
längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter
und Schwiegermutter

Frau

Anna verw. Günther

geb. Mokker.

In tiefer Trauer geben dies bekannt

Paul Günther und Frau, geb. Martin
Arthur Lau und Frau, geb. Günther
Fritz Müller und Frau, geb. Waldapfel

Pulsnitz u. Dresden, den 27. 7. 1929.

Beerdigung Montag, den 29. 7., 3/4 Uhr
vom Stadtkrankenhaus aus.



Für die uns in so reichem Maße
zuteil gewordenen Beweise liebevoller
Teilnahme durch Wort, Schrift, Blumen-
schmuck und ehrendes Geleit beim Heim-
gange unserer lieben Mutter, Großmutter
und Urgroßmutter

der Gutsauszüglerin
Frau

Auguste Pauline verw. Freudenberg

sprechen wir hierdurch allen unseren herz-
lichsten Dank aus.

Obersteina, den 24. Juli 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ausnahme-Angebot!

Ohne Rücksicht auf Verluste, im Preise
bedeutend herabgesetzt

Damen-Taghemden mit schöner Stickerei	M 2.76, 2.38, 1.95,	1.47
Damen-Nachthemden und Nachtjacken	M 4.90,	3.38
PrinzeBröcke	M 4.85,	2.95
Hemdosen	M	2.80
Herren-Oberhemden , moderne Muster	M	4.48
Herren-Sporthemden	M	3.38
Knaben-Sporthemden für 7 bis 13 Jahre	M	2.68
Selbstbinder , bekannt große Auswahl	Serie I II III IV M 1.82, 1.35, 0.95,	0.68
Praktische Sommerkleider	M 4.45, 3.35,	2.75
Indanthren-Stoffe	Meter M	0.95

Bekannte solide Qualitäten. Bitte, kommen Sie, ich biete
eine wirklich günstige Kauf-Gelegenheit!

Wäschegeschäft Bernhard Bäger, Lange Str.

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung**
dargebrachten Glückwünsche und Geschenke

danken herzlichst

Willi Seidel und Frau Olga geb. Ludwig
Lichtenberg Großröhrsdorf
am 20. Juli 1929

Für die uns anlässlich unserer
VERMÄHLUNG

in so reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und
Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unsrer
Eltern hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Kurt Mager und Frau Fridel geb. Mager
Mittelbach u. Pulsnitz M. S., am Hochzeitstage

Allen denen, die uns am Tage unserer **Vermäh-
lung** in so überaus reichem Maße durch Geschenk,
Wort und Lied erfreuten, sagen wir zugleich im Na-
men unserer Eltern

herzlichen Dank.

Obersteina, am 20. Juli 1929.
Martin Haase und Frau Dora
geb. Laub

Motorradfahrer-
Staubanzüge, wasserdicht, impr.,
einzelne Ueberhosen, auch für
Damen, spottbillig, da eigene
Fabrikation — nur Qualitätsware!
Nappalederjacken
Motorfahrerjacken
zweiseitig tragbar
Bernhard Schnee
Sport und Berufskleider-Fabrik
Radeberg, Schillerstraße 31

Zahnpraxis Ohorn

Gasthof zur Eiche

Wilh. Zeibig, Dentist

Sprechzeit von 9—12, 2—7 Uhr
außer Mittwoch und Sonntag

Zengen

welche befunden wollen, wie bei
dem Unfall, den meine Frau
am 22. d. M. erlitt, der Haus-
besitzer des Stadthaus Schief-
straße 53 die Aufforderung zur
ersten Hilfe trifft ablehnte, jetzt
oder später gesucht.

Meyer, Schießstr. 53, I

Grundstücks

• An- und Verkäufe — Geschäfte —
• Werberäume — Hypotheken, nur
durch **G. Lebel, Wilthen, Sa.**
Tel. 13 — Fahrrad-Erfachteile und
Motorrad-Reparatur. (4)

Vermessungsbureau

Bruno Köhler

beeid. Landmesser

Pulsnitz, Bismarkpl. 13

erledigt alle Ver-
messungs-Arbeiten

Besuchs-Karten

fertigen sauber

E. L. Försters Erben



Pulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, den 27. Juli 1929

Beilage zu Nr. 173

81. Jahrgang

Die Jagd nach dem Schwerverbrecher

Neues vom Raubmörder Vieluf.

Am 30. Januar war auf der Landstraße zwischen Seidenberg und Mohs ein Kraftwagenführer Lehmann aus Görlitz ermordet und beraubt aufgefunden worden. Nach den polizeilichen Feststellungen hatte der zunächst unbekannt Täter sein Opfer durch einen Schuß in den Hinterkopf getötet und dann die Lederjackett und die Brieftasche mit etwa 100 Mark Bargeld geraubt. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf den am 15. Oktober 1904 in Sorau geborenen Kaufmann Fritz Vieluf, auf dessen Ergreifung von der Staatsanwaltschaft Görlitz eine hohe Belohnung ausgesetzt wurde. Alle Nachforschungen nach ihm waren erfolglos.

Wiederholt gemachte Funde, vornehmlich in der Umgebung von Bautzen, ließen mit Sicherheit darauf schließen, daß Vieluf von der Görlitzer Gegend aus nach Sachsen hinübergewechselt war. Verschiedentlich glaubten Bewohner ländlicher Bezirke, den flüchtigen Raubmörder gesehen zu haben. Mehrfach wurden große Polizeistreifen in Waldgebieten unternommen, die aber alle ergebnislos verliefen.

Neue und schwere Mordtaten sind inzwischen begangen worden. So hatte man im Mai — um nur zwei Beispiele aufzuführen — in Kleinküpper einen in den sechziger Jahren stehenden Landwirt Karl Schöple erschlagen und erbrockelt aufgefunden. Es lag ein gemeiner Raubmord vor. Am 28. April war der 1900 zu Reichenberg geborene Ingenieur Franz Schütze mit zwei Mündschüssen, mehreren Halschnitten und geöffneter Pulsader an der linken Hand auf der Straße bei Lauban ermordet und beraubt aufgefunden worden. In diesem Falle war ein Fleischergehilfe aus der Umgebung von Hirschberg in den Verdacht der Täterschaft geraten, doch konnte er mit dem Verbrechen nicht in Verbindung gebracht werden. Am 13. Februar kurz nach Mittag war in Dresden auf der Prager Straße ein unglaublich frecher Raub begangen worden, bei dem der Täter 15 000 Mark Lohngelder erbeutet hatte. Kurz darauf konnte die Dresdener Kriminalpolizei feststellen, daß der Täter wenige Tage zuvor auch einen Einbruch in die Räume der Austria-Kraftwagenvertriebsgesellschaft in Dresden begangen hatte.

In Süddeutschland, und zwar in Baden-Baden, war ein Betrüger aufgetreten, der sich als ein angeblicher Ingenieur Georg von Harenberg aus Hamburg bezeichnet hat. Dieser etwa 30jährige Schwindler ist von dort aus seit Ende Juni verschwunden. In seinem zurückgelassenen Gepäck wurden Dinge gefunden, die sowohl von dem Einbruch in die Dresdener Geschäftsräume der Austria-Kraftwagenvertriebsgesellschaft stammten als auch von dem Raubüberfall auf den Kassenboten der Firma Anton Reichle herrührten. Damit ist feststehend, daß jener angebliche Hamburger Ingenieur von Harenberg mit dem Einbrecher und Räuber identisch ist. Seitens der Kriminalpolizei in Karlsruhe wurde weiterhin ermittelt, daß der in Baden-Baden aufgetretene Betrüger der seit Anfang Februar gesuchte Görlitzer Raubmörder Vieluf war. Hoffentlich gelingt es recht bald, diesen Schwerverbrecher hinter Schloß und Riegel zu bringen.

Zunahme der staatlichen Kraftwagenlinien.

Die Zahl der staatlichen Kraftwagenlinien betrug im Mai 1929 179 gegenüber 154 im Mai 1928; die Länge der Linien in Kilometern im Mai 1929 3410 gegenüber 2547 im Mai 1928; befördert wurden im Mai 1929 2 579 967 Personen gegenüber 2 031 891 im Mai 1928; die Zahl der gefahrenen Kilometer war im Mai 1929 1 189 284 gegenüber 856 492 im Mai 1928.

Das Lohnsteuerauskommen in Sachsen.

Während im März das Lohnsteuerauskommen 7,40 Millionen, im April 8,65 Millionen, im Mai 10,20 Millionen Mark betrug, ist es im Monat Juni weiter auf 11,16 Millionen Mark gestiegen und hat damit den Stand vom 1. Juni 1928 bis 11,35 Millionen Mark fast wieder erreicht. Diese Steigerung ist auf die Wiederbelebung des Arbeitsmarktes zurückzuführen.

Die Leistungen auf Grund der Novelle zur Lex Brüning.

Erleichterungen bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung.

Nach der vom Reichstag am 27. Juni beschlossenen Novelle zur sogenannten Lex Brüning soll ein Teil des Aufkommens aus der Lohnsteuer bei der knappschaftlichen Pensionsversicherung zur Erleichterung im Beitrag verwendet werden. Der Reichsrat hat zwar am 4. Juli beschlossen, Einspruch gegen das Gesetz zu erheben, sein Einspruch richtet sich aber nur gegen die Geltungsdauer des Gesetzes. Der Reichsrat hat sich also ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß die in dem beschlossenen Gesetz vorgesehenen Ausgaben vorläufig geleistet werden.

Der Reichsarbeitsminister hat sofort nach dem Reichsratsbeschluss am 6. Juli abschließend mit den Beteiligten über die Verteilung der Lohnsteuerüberschüsse verhandelt. Am 11. Juli hat er über die Verwendung dieser Zuschüsse bei der Reichsknappschaft bestimmt. Sie werden in der Arbeiterabteilung der Reichsknappschaft zur Deckung des sogenannten Zusatzbeitrags und der Sonderlast verwendet. In der Angestelltenabteilung ist auf den einmütigen Wunsch der wirt-

Bereinfachter Personalbetrieb auf Nebenbahnen

Die Reichsbahn spart Personal ein

Die Reichsbahn ist zur Zeit bemüht, wegen des hohen Standes der persönlichen Ausgaben auf dem Personalgebiet weitere Rationalisierungen vorzunehmen. Im Zusammenhang damit hat man jetzt in den Reichsbahndirektionen Königsberg, Stettin und Trier auf den Nebenbahnen Versuche mit einem vereinfachten Betrieb gemacht.

Man hat von den kleinen Zwischenstationen die örtlichen Fahrdienstleiter zurückgezogen und deren Geschäfte den Zugführern der hier verkehrenden Züge übertragen. Die Betriebssicherheit wird vom nächsten größeren Bahnhof, der sogenannten Zugleitstation, aus kontrolliert, von der aus den sich telephonisch von den Zwischenstationen meldenden Zugführern die Abfahrtsaufträge erteilt werden. Der Abfertigungsdienst auf den sogenannten „unbesetzten Stellen“ erfolgt ebenfalls durch die Zugführer unter Heranziehung einer Hilfsperson. Für den Verkauf von Fahrkarten, für die Gepäcks- und Frachtgutabfertigung können Arbeitskräfte nach Be-

post bereits in großem Umfange tut. Dabei ist nicht ausgeschlossen, daß solche „Eisenbahngeschäftsführer“ nebenher noch einem privaten Berufe nachgehen.

Bei den bisherigen Versuchen in den genannten Reichsbahndirektionsbezirken hat sich ergeben, daß die Betriebssicherheit bei diesem vereinfachten Nebenbahnbetriebe durchaus voll gewährleistet werden kann. Die durch diese Rationalisierungsmaßnahmen erzielten Ersparnisse sollen nach den bisherigen Berechnungen recht erheblich sein.

Reichsbahn und Kraftwagen im Wettbewerb.

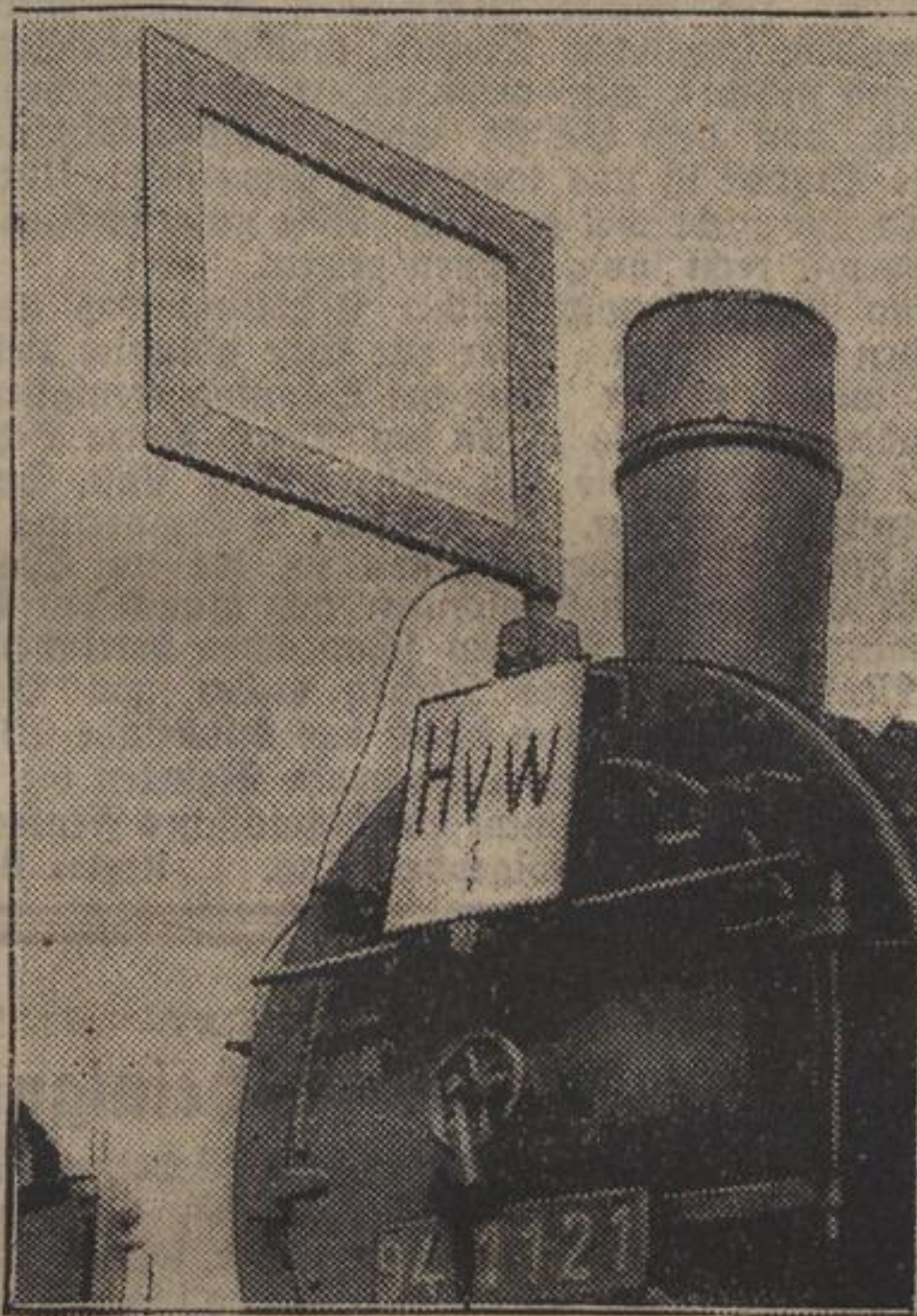
Neuer Reichsbahntarif für Sammelgut.

Berlin. Mit Gültigkeit vom Tage der Veröffentlichung im Tarif- und Verkehrsanzeiger für den Güter- und Tierverkehr wird widerruflich ein zunächst auf ein Jahr befristeter K-Tarif für Sammelgut herausgegeben werden, dessen Einführung der Reichsbahnrat in seiner letzten Sitzung befürwortet hat. Der Tarif, der von und nach allen Bahnhöfen der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und im Verkehr mit den ihm etwa beitretenden Privatbahnen auf Entfernungen von 100 bis 400 Kilometer anwendbar ist und die Frachttarife der Klasse C, C10, C5 gewährt, soll der weiteren Abwanderung hochwertiger Güter auf Kraftwagen steuern und die bisherigen K-Tarife ergänzen.

Folgende wesentliche Anwendungsbedingungen des Tarifs seien hervorgehoben: Als Sammelgut dürfen Ladungen aufgegeben werden, die aus Teilladungen zusammengefaßt sind, die von mehreren Verkehrsteilnehmern dem Absender zur einheitlichen Beförderung übergeben worden sind und vom Empfänger an mehrere Endempfänger verteilt werden. Die Teilladungen müssen von mindestens fünf verschiedenen Ursendern herrühren und für mindestens fünf verschiedene Endempfänger bestimmt sein. Das Gewicht der Teilladungen eines Ursenders darf insgesamt höchstens 60 v. H. des Gesamtgewichts des unter diesem Tarif fallenden Teils der Ladung und höchstens 6 t betragen. Für Sendungen in loser Schüttung gilt der Tarif nicht. Von der Aufgabe nach dem Tarif sind auch alle Sendungen oder Teile von Sendungen ausgeschlossen, die bereits irgendwie nach dem Tarif befördert worden sind. Anspruch auf den neuen Ausnahmetarif, der sogleich bei der Aufgabe angewandt wird, haben alle Verfrachter, die sich vertraglich verpflichten, mindestens 40 t monatlich und 480 t jährlich, Sammelgut in derselben Verkehrsverbindung und Verkehrsrichtung aufzugeben. Bei mehreren von demselben Versandbahnhof ausgehenden Verkehrsverbindungen können die Mindestmengen zusammengezogen werden. Die Gesamtmindestmenge ermäßigt sich dann bei zwei Verbindungen um 10 v. H., bei drei und mehr Verbindungen um 20 v. H.

Der neue Tarif ist ein Versuch. Die Reichsbahn hat sich keine Wiederaufhebung oder die weitere Anpassung an die Praxis ausdrücklich vorbehalten und wird sich dabei lediglich von dem im Wettbewerb mit dem Kraftwagen erzielten Erfolg leiten lassen.

Erhöhung der Verkehrssicherheit.



Auf allen Gebieten des Verkehrswezens beschäftigen sich zahllose Techniker mit der Schaffung neuer Einrichtungen zur Erhöhung der Sicherheit der Reisenden. Insbesondere bei der Eisenbahn, wo man in den letzten Jahren in allen Ländern schwere Unfälle zu verzeichnen hatte, wird eifrig an der Verhütung solcher Katastrophen gearbeitet. — Ein interessanter Versuch der deutschen Reichsbahn: die Antenne an der Lokomotive, durch die in den Führerstand drahtlos Befehle übermittelt werden.

Heben, gegebenenfalls auch Angehörige freier Berufe und deren Hausangehörige, verwandt werden, wie dies die Reichs-

schaftlichen Vereinigungen der Bergbauangestellten statt dessen auch die gleichmäßige Senkung aller Beitragsanteile zugelassen. Die Beitragsentlastung muß in beiden Abteilungen den Versicherern zu zwei Dritteln, den Arbeitgebern zu einem Drittel zugutekommen. Die Senkung der Beiträge tritt mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ein.

Der Lohnsteuerüberschuß für das erste Viertel des Haushaltsjahrs 1929 ist der Reichsknappschaft bereits überwiesen. Die Reichsknappschaft hat die Beiträge nunmehr mit Wirkung vom 1. Mai auf 8,5 Prozent des Lohnes gesenkt. Bei der Auszahlung des Lohnes konnte die Beitragsentlastung noch nicht berücksichtigt werden. Das Reichsarbeitsministerium versucht aber, durch besondere Verhandlungen mit den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern in der Ruhrgegend zu erreichen, daß die Rückwirkung der Herabsetzung der Beiträge den Versicherern durch Rückvergütung oder Verrechnung spätestens im ersten Drittel des Monats August zugutekommt.

Selbstmord oder Verbrechen?

Der Steinbruchpächter Richard Barnasch wurde in seiner Wohnung in Groß-Pöschwitz tot aufgefunden. Nach ärztlicher Feststellung ist der Tod durch Vergiftung eingetreten. Es konnte noch nicht ermittelt werden, ob ein Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt. Die Leiche wurde von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt; die Ehefrau wurde vorläufig in Haft genommen. Festgestellt ist lediglich, daß Barnasch mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, zu denen sich auch Familienzwistigkeiten gesellten.

Süßlicher Abschluß des Staatshaushalts 1928.

Die sächsische Regierung gibt jetzt den Jahresabschluß des Staatshaushalts für das Jahr 1928 bekannt. Danach ergaben die Einnahmen mit 413 752 000 und die Ausgaben mit 418 311 000 Mark eine Mehrausgabe von 4 559 000 Mark im ordentlichen Haushalt. Man hatte jedoch einen Fehlbetrag von 25 437 000 Mark erwartet, so daß dieser Abschluß als ein Aktia anzusehen ist. Die

Ursache hierfür liegt vor allem in den höheren Steuereinnahmen, die mit 245 600 000 Mark geschätzt waren, in Wirklichkeit aber 261 471 000 Mark betragen. Höher sind auch die Überschüsse der Unternehmungen und Betriebe; sie betragen 16 801 000 Mark gegenüber 13 733 000 Mark im Voranschlag. Bei den Ausgaben sind rund fünf Millionen Mark eingespart worden.

Der Schiedsspruch für den sächsischen Bergbau verbindlich.

Der Reichsarbeitsminister hat den vor kurzem gefällten Schiedsspruch für den sächsischen Bergbau für verbindlich erklärt.

Fünf Dresdener in den Bergen verunglückt.

Wie aus Heiligenblut gemeldet wird, sind am Großglockner fünf Dresdener Touristen, drei Männer und zwei Frauen, sowie ein Ausländer in eine Gletscherspalte gestürzt. Einer von ihnen war sofort tot, vier erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen.

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 26. Juli:
23 — 22 — 22 Grad Celsius

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Die Komödie. Montag, 29. Juli, 8,15 „Charleys Tante“ 5561—5610; 1201—1300. Dienstag, 30., 8,15 bto., 5611—5660; 2001—2100, 5301—5350, II 701—720. Mittwoch, 31., 8,15 bto., 5661—5710; 5351—550, II 501—520. Donnerstag, 1. August, 8,15 bto., 5711—5760; 3301—3350, 5501—5600, II 702—740. Freitag, 2., 8,15 bto., 5761—5810; 3351—3500, II 521—540. Sonnabend, 3., 8,15 bto., 5811—5860; 3501—3650, II 541—560. Sonntag, 4., 8,15 bto., 5861—5910; 3651—3800, II 561—580. Montag, 5., 8,15 bto., 5911—5960; 2901—3050, II 581—600.

Residenz-Theater. Sonntag, 28. Juli bis Montag, 5. August, allabendlich 8 Uhr, Gastspiel Johanna Schuber in „Friederike“. Außerdem Sonntags nachm. 4 Uhr bei keinen Preisen bto.

Einzel-Handel und Young-Plan

Die ungültige Luftstraumsteuer

Dresden, 25. Juli. Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft hielt in Dresden eine gut besuchte Geschäftsführerkonferenz ab. Der geschäftsführende Vorsitzende Prof. Dr. Rastner referierte eingehend über den Youngplan und über dessen voraussichtliche Einwirkungen auf die Wirtschaft, insbesondere auf den Einzelhandel. Einmütig wurde in Übereinstimmung mit der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels folgende Entschliessung angenommen:

Die Bestimmungen des Youngplanes bedeuten auf gewissen Gebieten die Möglichkeit einer Entlastung. Durch die Freigabe der Eisenbahnschuldverschreibungen und der deutschen Industrieobligationen wird die Kreditfähigkeit großer und wichtiger Teile der deutschen Wirtschaft gestärkt, wenn auch eine Verpflichtung der Reichsbahn zu erheblichen Sonderzahlungen erhalten bleibt. Gegenüber diesen Vorteilen der neuen Regelung bringt der Youngplan auf heute noch unübersehbare Zeit eine so schwere Belastung mit sich, daß deren Tragbarkeit auf die Dauer noch nicht gewährleistet erscheint. Wie die politische Entscheidung über den Youngplan auch ausfallen wird, auf jeden Fall werden die damit verbundenen Leistungen nur dann bewirkt werden können, wenn neben einer unseren Lebensmöglichkeiten entsprechenden Verringerung der Weltwirtschaftspolitik auch wir selbst uns zu einer grundlegenden Reform unserer Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik entschließen.

Die Revision der inneren deutschen Politik, die wir auch unabhängig von dem Reparationsproblem in vielen Einzelheiten bereits ständig gefordert haben, muß vor allem darauf hinarbeiten, durch energiegeliche Ausgabenleistungen die Haushalte von Reich, Ländern und Gemeinden zu verkleinern und durch Steuererleichterungen aller Art die Privatwirtschaft wirtschaftlich zu stärken. Es ist erforderlich, daß alle Ersparnisse, die gegebenenfalls auf Grund des neuen Planes eintreten, zu einer Entlastung der Allgemeinheit verwendet werden. Die eintretenden finanziellen Erleichterungen für das Reich müssen dazu führen, Mittel zur Stärkung der Länder und Gemeinden bereit zu stellen, damit diese unter Beachtung des Grundsatzes eigener Ausgabenverminderungen in die Lage versetzt werden, die Realsteuern zu senken. Hierfür müssen in den endgültigen Finanzausgleich bindende Sicherheiten eingeführt werden.

Wesentliches Gesichtspunkt für die Verminderung der Steuerlasten muß sein, eine Senkung der Produktionskosten der deutschen Wirtschaft herbeizuführen. Die Herabsetzung der öffentlichen Belastung ist von vornherein über das Ausmaß der Reparationsnachlässe hinaus vorzunehmen, weil als Folge der Steigerung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit die allgemeinen Steuererträge über das gegenwärtige Maß hinausgehen werden.

Bei den außerordentlichen Ausgaben, insbesondere bei Reichsbahn und Reichspost, wird zu prüfen sein, ob die Beschaffung von Betriebsmitteln für Investitionen nunmehr endlich auf den Anleiheweg verwiesen werden kann, anstelle des bisherigen Systems der Heranziehung dieser Gelder von den Konsumenten auf dem Wege der Tarifserhöhungen.

Der Einzelhandel fordert, daß bei der Neugestaltung der öffentlichen Haushaltsführung in Deutschland besonders die Erhaltung und Pflege eines gesunden Mittelstandes in den Vordergrund gestellt wird. Der gewerbliche Mittelstand muß von den Sonderlasten befreit werden, die ihm im Gegensatz zu anderen Volksgenossen infolge mangelnder Würdigung seiner wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung unter ernster Gefahrung seiner Existenzgrundlage auferlegt worden sind.

In einem weiteren Referat über die Handels- und Gewerbe-kammerwahlen betonte Professor Dr. Rastner die große Bedeutung die den im Spätherbst bevorstehenden sächsischen Handels- und Gewerbe-kammerwahlen, insbesondere für den Einzelhandel zukommt. Professor Dr. Stöckhan wies in einem eingehenden Referat über die Luftstraumsteuer (Beziehungsgelder) auf die große Bedeutung des kürzlich ergangenen Reichsgerichtsurteils hin, welche festgestellt hat, daß den Gemeinden ein Recht für die Abbringung von Reklameschildern, Transparenten usw. eine laufende Gebühr zu erheben, nicht zusteht. Auch in Köln sei vom Landgericht ein ähnliches Urteil gefällt worden. In Sachen habe sich erst kürzlich die Kreishauptmannschaft Wida in einer Entscheidung gegen die Erhebung von Beziehungsgeldern durch die Stadt ausgesprochen. In Dresden schwebt ebenfalls bereits ein Prozeß in der gleichen Angelegenheit, dessen Ergebnis abzuwarten sei.

Dresdner Brief

Auf dem Wasser

Blutheiser Sommer drückt über dem Land, und der Straßen Steinkante werden zu Stein. Wer kann es da den Dresdnern verdenken, wenn sie, Groß und Klein, sich auf den erstickenden Hauch des Wassers begeben? Und wenn auch die Elbe kleiner geworden ist und nicht mehr in gewohnter

stättlicher Breite unter den Bögen der Brücken dahinschießt, sie trägt doch noch stolz die städtischen weißen Schiffe, manches Motorboot, kleine Segelboote und Paddelboote auf ihrem Rücken und gibt das köstliche, das dem Städter gespendet werden kann — Naturfreuden!

Heil unserer Elbe! Frühmorgens, wenn noch kühle Nebel über den Wassern spielen und die Sonnenstrahlen in lustigen Krängeln auf den leicht bewegten Wellen tanzen, fährt das erste Schiff am Terrassenufer ab. Meist ist es reich gefüllt, besonders jetzt in der Ferienzeit. Da machen es sich viele Dresdner Familien auf dem kühlen Oberdeck bequem, denn sie wollen ja den ganzen Tag auf dem Wasser verbringen. Ob sie auch oftmals denselben Weg gefahren sind, die lieblichen Ufer kann man immer wieder von neuem sehen; man steigt einmal hier aus, einmal da, ein kleiner Spaziergang, bis ein nächstes Schiff kommt, mit dem man dann weiterfährt, und endlich die Rückfahrt in den stillen Abend hinein, bis Lichteranzug und brausendes Leben die Nähe der Stadt verkünden. Ist aber Ferienbesuch von weither gekommen, dann zeigen wir Dresdner erst recht die Reize unserer Elbe, und stannend berichten es die Fremden: Soich eine Fahrt — wie schön! Ja, hätten wir bei uns den städtischen Strom!

An den Ufern flukauf und ab ein reiches Babelleben. Vermogene Burken schwimmen bis an das Schiff heran, hängen sich an das Steueruder, an den Radaußen und winken lachend den Ausgänger. Und manches hübsche junge Mädchen im Badeanzug steht am Ufer im Grünen und starrt sich, die Bewunderung der Fahrgäste herausfordernd, im kühlen Schwung ins Wasser. Kinder spielen im nassen Uferland und die Eltern, ins Graß gelagert, freuen sich der Ungebundenheit ihrer Kleinen. Auf dem Strome selbst ein buntes Leben von kleinen Fahrzeugen aller Art. Da, in einer kleinen Bucht, ein richtiger Hafen, in dem die verschiedensten Boote schaukelnd verankert sind. Und da schleppen junge Leute ein Bündel heran, aus dem sie mit Stangen und Stängeln und imprägnierter Leinwand ein zierliches Boot herstellen läßt. Ein lazendes Pärchen steigt hinein, ergreift seine Paddelruder, und fort geht es in den Morgen hinein. Was die Indianer mit ihren mit Jitterraalen und Krokodilen besiedelten Flüssen können, warum sollen wir es nicht auf unserer friedlichen Elbe auch tun?

Je höher der Tag steigt, desto lebhafter wird es auf und an der Elbe. In immer wechselnden Bildern entrollen sich Sommerfreuden, sportliches Treiben, landschaftliche Schönheiten. Und tausend nehmen wir, wenn unsere Ferienwochenkarte abgelaufen ist, von dem Schiffs und Uferleben Abschied. Kein Tag, keine Stunde ist uns langweilig geworden! Und von der Hitze haben wir nicht viel gemerkt. Aber unser schönes Sachsenland haben wir recht innig kennen gelernt.

Dann beginnt nach solcher Erholung das aufreibende Alltagsleben von neuem. Aber zur Elbe hinunter zieht es den Dresdner immer wieder. Und der Sonntag wenigstens gehört den Strandfreunden. Da ziehen am Abend ganze Scharen der Stadt zu, Menschen, die den ganzen Tag Luft, Sonne und Wasser genossen konnten. Sie winker, in Erinnerung an sabbat Stunden, den einsahrenden Schiffen zu, die im Glanz vieler Lichter mit abgefloppten Maschinen den Hauch der Berge mit herein bringen und von Weltem schon einen herrlichen Anblick bieten. Musik und frohes Lachen ertönt von Bord, eine glänzende Straße pflegt sich durch das dunkelnde Wasser und von den Ufern aus greifen aufsteigende Raketen die Anknst. Ueber dem Walde aber flammt ein himmlisches Feuerwerk und verheißt Kühlung für den folgenden Tag. Regina Berthold.

Vorsicht beim Ausstellen der Arbeitsbescheinigungen.

Die Bescheinigung, die entlassenen Arbeitnehmern auf Verlangen auszustellen ist, muß Angaben über die Art des Arbeitsverhältnisses, über seinen Beginn und sein Ende sowie über den Entlassungsgrund enthalten und ferner die Höhe des Arbeitsverdienstes und eine etwa gewährte einmalige Abfindung angeben. Diese Angaben müssen vollständig und richtig sein — an sich eine Selbstverständlichkeit, die jedoch in der Praxis keineswegs immer ausreichend beachtet wird. Vor allem über den Entlassungsgrund, aber auch über den Arbeitsverdienst werden häufig ungenaue und unrichtige Angaben gemacht. Da diese Angaben jedoch die Unterlagen für die Prüfung des Anspruches auf Arbeitslosenunterstützung und für die Bemessung ihrer Höhe bilden, so kann

jede Ungenauigkeit zur Folge haben, daß unberechtigt oder zu hoch bemessene Arbeitslosenunterstützung gezahlt und dadurch das Vermögen der Reichsanstalt geschädigt wird.

Ein Arbeitgeber, der z. B. Entlassung wegen Arbeitsmangels bescheinigt und gleichzeitig neue Arbeitskräfte der gleichen Kategorie sucht oder der unrichtige Angaben über Beschäftigungsdauer und Lohnhöhe macht, setzt sich der Gefahr aus, vom Staatsanwalt wegen Beihilfe zum Betrug verfolgt und von der Reichsanstalt wegen Schädenerfahes belangt zu werden. Größte Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit bei Ausstellung der Arbeitsbescheinigung ist daher dringend anzuraten.

Sport Turnen Spiel

Turnverein „Turnerbund“ Pulsnitz. Anlässlich der Gaumeisterschaften im Bolkturnen des Meißner Hochland-Gaues in Ramenz am 21. Juli 1929 gelang es unserem Mitglied Herbert Freudenberg im 200-Meterlauf den Titel eines Gaumeisters zu erringen. Er bestritt den Lauf in 25,1 Sek. Im 100-Meterlauf belegte er den 3. Platz mit 12,4 Sek. Seine Leistung ist umso höher zu bewerten, als er als jüngster Wettkampfteilnehmer eigentlich in der Jungmannenklasse hätte starten müssen. Trotzdem gelang es ihm, aus den Reihen der Turner siegreich hervorzugehen. Wir beglückwünschen Turnerbrüder Freudenberg zu seinem hervorragenden Erfolg und wünschen ihm, daß er seine Leistungen weiterhin steigern möge. G. Wbr.

Handball (D. T.)

Vorschau
Spiele am Sonntag, 28. Juli 1929, Sportplatz Walschbühnen
Tdb. Pulsnitz 1. : Spielvereinigung Wessental 1. Nachm. 1/3 Uhr
Im Rückspiel steht hier unsere 1. Elf vor einem schweren Kampfe. Das 1. Spiel verloren die Unfrigen in Dittersbach mit nicht weniger als 9 : 3 Toren. Wenn auch das Ergebnis am kommenden Sonntag nicht so hoch werden wird, dürfte es doch kaum zu einem Siege für die Schwarzgelben lauen. Die Spielvereinigung Wessental setzt sich zusammen aus den Spielern der Turnvereine Dittersbach, Dürrensdorf und Helmsdorf und verfügt demgemäß über sehr spielstarke Mannschaften. Besonders an der 1. Mannschaft ist schon so mancher Gegner gescheitert. Ihre gefährlichste Waffe besitzt die Elf in ihrem Mittelstürmer Falke sowie in dem Halbregenten Müller, die mit ihrem unheimlich scharfen Schuß schon viele Tore auf ihr Konto setzen konnten. Eine ganz scharfe Bewachung dieser beiden Schützen wird der Pulsnitzer Käuferei besonders anheimgeben. Da Mittelstürmer Tittel am Sonntag nicht mit von der Partie ist, spielt der Turnerbund-Sturm in seiner alten Besetzung. Das Dreimittelspiel zu pflegen, hätte in diesem Spiel keinen Zweck, da der Gegner in seiner Verleidiung ein sehr starkes Bollwerk besitzt. Wenn Mittelstürmer Haape seine Außeneute recht ins Feuer schießt, ist zu hoffen, daß ein achtbares Ergebnis zustande kommt.

Turnerbund Pulsnitz 2. : Wessental 3. Nachm. 4 Uhr

Da die 2. Elf ihren Torwart an die 1. Mannschaft abgegeben hat und das ganze Mannschaftsgefüge Umstellungen erfahren hat, werden die Unfrigen um eine kleine Abreißung nicht herumkommen, denn die Gästefürmer verstehen zu schießen, welche Eigenschaft unserem Sturm leider noch etwas fehlt.

Turnerbund Pulsnitz 1. Jgd. : Turnverein Radeberg 1. Jgd. Nachm. 1/3 Uhr in Radeberg. Abfahrt 12,45 Uhr per Bahn.

Im Rückspiel stehen sich obige Mannschaften gegenüber. Ob die Pulsnitzer Jugend den im Vorspiel errungenen Sieg wiederholen kann, erscheint fraglich, da verschiedene Umstellungen vorgenommen worden sind.

Der Davispokal bleibt in Frankreich.

Paris. Der Davispokal bleibt in Frankreich. Das ist praktisch das Ergebnis des ersten Tennis-Kampftages zwischen Franzosen und Amerikanern, nachdem die beiden ersten Einzelspiele an Frankreich gefallen sind, denn an dem Siege Cochet über Lott am Sonntag ist selbstverständlich nicht zu zweifeln.

Sportpresse und Publikum sahen der Begegnung zwischen Borotra und Lott am Freitag mit einiger Besorgnis entgegen. Der Baske ist keineswegs in hoher Form, und Lott mußte als ernst zu nehmender Gegner gewertet werden, obwohl er in Wimbledon von einem — allerdings besseren Borotra glatt geschlagen worden war. Als der Baske für das Spiel der Endrunde ausgelost wurde, griff er rasch zum Schläger, um sich in aller Hast auf den schweren Kampf vor-

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

6. Fortsetzung.

Aus den Augen Frau Lamberts flossen die Tränen. Sigundes Gesicht aber war wie im Entsetzen erstarrt. Sie ließ es ruhig geschehen, daß die Mutter ihren Kopf zwischen beide Hände nahm und sie an sich zog. Sie murmelte nur wieder vor sich hin:

„Ich habe solche Angst, — ich fürchte mich!“

Die Trostworte, die von den Lippen der Eltern kamen, schienen Sigunde nicht zu hören. Nur von Zeit zu Zeit schauerte sie zusammen und selbst, als ihr der Vater nähere Mitteilungen über das Unglück machte, blieben ihre Augen trocken, die Lippen fest geschlossen.

Frau Grete warf dem Gatten einen besorgten Blick zu. Es wäre ihr weit lieber gewesen, wenn Sigunde ihren Schmerz hinausgeschrien, wenn sie ihr Herz durch Tränen erleichtert hätte. Aber die starre Ruhe ängstigte sie. Sigunde hatte in ihrem Leben noch kaum trübe Stunden durchgemacht. Leid und Kummer hatten ihr die Eltern nach Kräften ferngehalten. Nun kam diese Botchaft, die ihr alles raubte.

Wie würde das verzärtelte Kind diesen Schlag überwinden?

„So sprich doch, Sigunde! Ihr gingt doch gestern in Frieden auseinander?“

Die starren Augen des jungen Mädchens glitten ins Leere.

„Hat er dir niemals eine Andeutung gemacht, daß ihn etwas bedrückt?“

Sigunde legte die Hände an die Stirn und sagte endlich: „Ist nicht heute mein Polterabend, — sollte ich nicht morgen mit ihm vor den Altar treten?“

„Wir werden es gemeinsam zu überwinden suchen, Sigunde. Komm zu mir mit deinen Schmerzen. Deine Mutter versteht dich, deine Mutter wird dir helfen.“

Auß neue hatte Frau Lambert die Tochter an sich ziehen wollen, aber Sigunde wies sie von sich.

„Laßt mich jetzt allein,“ sagte sie ruhig. „Noch kann ich es nicht fassen. In mir ist nichts als Angst vor etwas Entsetzlichem. Bitte, laßt mich gehen.“

Dann schritt sie hoch aufgerichtet zur Tür und ging hinaus.

Wir wollen sie nicht allein lassen, sagte Frau Lambert ängstlich, aber der Professor rief sie zurück. — „Laß ihr ein Viertelstündchen Zeit. Sie muß erst die ganze Schwere der Nachricht in sich aufnehmen. Sie ist ein Sonnenkind bisher gewesen, dieser Abstruz ins Dunkel hat sie betäubt.“ — Voller Sorgen ging Frau Lambert nach kurzer Zeit doch der Tochter nach, lauschte an deren Zimmertür, aber aus Sigundes Stübchen klang kein Ton. Nur von Zeit zu Zeit knarrte leise die Diele, ein Beweis, daß das junge Mädchen langsam auf und ab schritt.

Frau Lambert faltete stumm die Hände. Das Unglück war schon groß genug, es durfte nicht noch weiteres Unheil geschaffen werden. Ob sie an Gabriele Tollendorf telephonierte? Sie war Sigundes innigste Freundin. Vielleicht weinte sie an deren Halse sich den Schmerz ein wenig von der Seele.

Zum Mittagessen erschien Sigunde nicht. Das Mahl verlief schweigend und gedrückt und noch ehe man es beendet hatte, ließ sich abermals Dr. Rastner melden, der erregt von dem Lambertischen Ehepaar empfangen wurde.

„Wissen Sie Näheres?“

„Man hat nichts in Erfahrung bringen können. Die Leiche ist in seine Wohnung gebracht worden, in der augenblicklich sein Bruder wohnt. Herr Bernhard Rechenberg ist gestern abend angekommen, um an der Hochzeit teilzunehmen. Nun trauert er um einen Toten.“

„Wissen Sie nichts über das Motiv zur Tat?“

„Wir haben eingehende Ermittlungen eingezogen. Einer der Amtsdienere berichtet, daß ein Herr nach dem Staatsanwalt gefragt habe. Er habe ihn ins Beratungszimmer gewiesen. Der Amtsdienere hat sich leider den Herrn nicht genauer angesehen.“

„Ist die Leiche beschlagnahmt worden?“

„Nein, — da der Selbstmord erwiesen ist.“

„Und der Bruder, — weiß auch er nichts?“

„Ich habe den Herrn noch nicht gesprochen, habe aber gehört, daß er selbst über die Tat seines Bruders verstimmt sein soll.“

„Vielleicht ist er doch in der Lage, eine Auskunft zu geben.“

„Ich habe ihn heute mittag vergeblich erwartet. Er kam nicht. Aber freilich, das ist ja nur verständlich.“

„Ich will hin zu ihm, will ihn aufsuchen. Er könnte der einzige sein, der das Rätsel löst.“

Schon am gleichen Nachmittag machte sich Professor Lambert auf den Weg, um Bernhard Rechenberg aufzusuchen. Ein wehes Gefühl überkam ihn, als er an der Wohnung schellte, an der Wohnung, die fertig für das junge Paar hergerichtet war.

Eine ältere Frau öffnete ihm, die auf Befragen berichtete, daß Herr Rechenberg anwesend wäre. Sie wollte den Herrn Professor sofort melden.

Wenige Minuten später standen sich die beiden Männer gegenüber.

Bernhard Rechenberg hatte auch nicht die kleinste Neugierde mit seinem Bruder. Wohl waren beide Männer stattliche und schöne Erscheinungen, aber während der Staatsanwalt regelmäßige, energiegeliche Gesichtszüge trug, war bei Bernhard Rechenberg alles weich und frauenhaft. Aus seinem geradezu zarten Gesicht aber blühten ein paar glutrote, große Augen hervor, Augen, die jetzt unruhig aufblitzten, die aber doch einen so eigenartigen Glanz hatten, daß Professor Lambert den Blick zu Boden schlug, weil ihn dieser Glanz schmerzte.

Das Schönste an diesem Manne waren unzweifelhaft seine weißen, fein geäderten Hände mit den langen schlanken Fingern. Hände, die wie aus Marmor gemeißelt erschienen, die den Blick, der einmal darauf ruhte, nicht mehr los ließen. Und nun diese weiche, verträumte Stimme, dieser einsamkeitelnde Klang. Es war begreiflich, daß man von Bernhard Rechenberg sagte, er habe eine faszinierende Wirkung auf die Frauen.



zubereiten, den zu gewinnen ihm mehr Mühe kostete, als in dem Ergebnis 6:1, 3:6, 6:4, 7:5 zum Ausdruck kommt. Der erste Satz war mehr oder weniger ein Walkover für den Franzosen. Im zweiten Satz kam der glänzende Aufschlag Lott's wirkungsvoller zur Geltung. Der Amerikaner spielte sich allmählich auf seinen Gegner ein. Bei heißem strittenerm Sahball gewann Lott den zweiten Satz. Der dritte Satz brachte herrliche Kämpfe am Netz, die vorwiegend zu seinen Gunsten entschieden. Lott leistete sich mehrere Doppelfehler und verlor den dritten wie den vierten Satz durch ungenaue Drives.

Begrüßt vom braufenden Beifall der 12 000, die den Tennisplatz umsäumten, erschienen Eildes und Cochet, die alten Widersacher.

Ein Eildes in bester Form und ein Cochet, der alles in den Schatten stellte, was in den letzten Jahren an Kunst des Tennisspiels gesehen wurde. Die Vielseitigkeit, Sicherheit und Leichtigkeit des Franzosen war einfach überwältigend. Nach dreizehn Minuten war der erste Satz mit 6:3 gewonnen. Nach weiteren vierzehn Minuten der zweite mit 6:1 und in wenig mehr als fünfzehn Minuten der dritte mit 6:2. Eildes zeigte hervorragende Leistungen, die immer wieder stürmisch bejubelt wurden. Gegen die Kunst Cochets aber ist wohl vorläufig noch kein Kr. t gewachsen.

Länderkampf der Frauen.

Am 18. August findet im Düsseldorfener Stadion der erste leichtathletische Frauen-Länderkampf Deutschland-England statt, zu dem jedes Land 14 Teilnehmerinnen stellen darf. Jeweils zwei beteiligen sich an einem Wettbewerb. Auf Grund der bei den Meisterschaften in Frankfurt am Main gezeigten Leistungen nehmen deutscherseits hieran teil: 100 Meter: Gellus und Kellner (beide München); 200 Meter: Lorenz-Frankfurt, Schmidt-Bremen; 800 Meter: Dollinger-Nürnberg, Stramm-Leipzig; 80 Meter Hürden: Beder-Berlin, Haupt-Frankfurt; Kugelstoßen: Heublein-Barmen, Fleischer-Frankfurt; Diskuswerfen: Heublein-Barmen, Fleischer-Frankfurt; Speerwerfen: Jacobs-Charlottenburg, Hargus-Lübeck; Hochsprung: Braumüller-Berlin, Orieme-Bremen; Weitprung: Orieme-Bremen, Hargus-Lübeck.



Volte Rühle, die Hildesheimer Brustschwimmerin, schlug die Olympiaiegerin Hilde Schrader.

Studentische Sportinternationale in Darmstadt. Die Internationale Weltmeisterschaften der Studenten, die vorher in Rom und Paris ausgetragen worden sind, finden im August 1930 in Deutschland statt. Die "Confederation internationale des étudiants", der die Organisation der Veranstaltung obliegt, wird im nächsten August in Budapest tagen und dort die Mitteilung der deutschen Delegation entgegennehmen, daß Darmstadt der Schauplatz der nächstjährigen Weltkämpfe sein wird.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6. (Nachdruck verboten.)

7. Fortsetzung.

Wie er jetzt in seiner ganzen stattlichen Schönheit vor Professor Lambert stand, da war freilich nichts Verträumtes an ihm zu bemerken, da sprach aus dieser hohen Stirn, über der sich reiches dunkles Haar leicht lockte, harte Entschlossenheit. Ruhig und vollkommen sicher gab er auf die gestellten Fragen Antwort, um dann plötzlich, von wildem Weh durchschüttelt, auszurufen:

„Warum tat er das?“ „So können auch Sie mir nicht die geringste Aufklärung geben, Herr Rechenberg?“

Der Geigenkünstler schloß sekundenlang die Augen und sagte dann mit leise vibrierender Stimme:

„Wir standen uns als Brüder niemals sonderlich gut. Aber der gestrige Abend, den wir gemeinsam verlebten, hatte alle Disharmonien beseitigt. Er war so glücklich, so ganz erfüllt von dem Bilde seiner Braut, er erwartete noch so viel von der Zukunft. — Sie können sich denken, wie furchtbar es mich traf, als man mir heute telefonisch die entsetzliche Botschaft übermittelte. Zu einem Freudentage kam ich her, nun stehe ich an der Bahre meines einzigen Bruders.“

Er wandte sich ab und wuschte sich mit einem hochfeinen Seidentuch über das blasse Gesicht.

„So hat es den Anschein, als sollte dieses Rätsel niemals gelöst werden, denn selbst der Brief, den Udo uns hinterlassen, gibt keine Aufklärung.“

Die Augen des Künstlers flammten auf.

„Einen Brief hinterließ er, einen letzten Brief?“

„Ich trage ihn bei mir.“

„Dart ich darum bitten?“

Professor Lambert nahm das Schreiben aus seiner Brusttasche und reichte es dem Virtuosen hin. Dessen

Ademisches Turnerbundfest. In Klagenfurt fand das 9. Ademische Turnerbundfest statt, zu dem 3000 Turner aus Deutschland und Oesterreich zusammengetrieben waren. In den ersten turnerischen und sportlichen Ausschreibungskämpfen konnte der Ademische Turnverein zu Bexlin beachtenswerte Erfolge erringen.

Börse und Handel

Ämtliche äschische Notierungen vom 26. Juli.

Dresden. Die Haltung der Börse war uneinheitlich. Für Rentenwerte bestand nach wie vor nur geringes Interesse. Auf dem Aktienmarkt fanden bei keramischen Werten Beachtung: Steatit mit plus 4,25, Deutsche Kontröhren mit plus 1,75, dagegen stellten sich Somaq um 2 und Triton und Siemens Glas um je 1,5 Prozent niedriger. Bei den Aktien der Papierfabriken interessierten Ber. Photo-Genußscheine, die plus 3, Thode-Ziannaktien, die plus 2, und Mimosa und Heidenau, die mit je plus 1,5 Prozent Käufer fanden, während Ber. Photo-Aktien 4, Dr.-Kurz-Aktien 3,5 und Dresdener Albumin-Genußscheine 3 Prozent zurückgingen. Maschinenaktien blieben vernachlässigt, bei Banken und Baugesellschaftsaktien erzielten kleinere Besserungen: Darmstädter Bank um 2, Leipziger Kredit um 1,75, Reichsbank um 1 und Residenzbank um 2 Prozent. Von Zerillwerten und Divergen gewonnen Dresdener Nähzwirn 1,75, Polyphon 2, Gehe und Steiners Paradiesbetten je 1 Prozent. Erdpreßmaktien erzielten eine Aufbesserung von 2,5 Prozent.

Leipzig. Es herrschte weiter Geschäftstillheit, die Kursänderungen waren zahlreich, hielten sich aber im allgemeinen in mäßigen Grenzen. Nennenswert gebessert gingen Erzgebirgische Steinohle mit 3, Polyphon mit 4, Zwidau-Oberhobendorf mit 5 Prozent höher, während Paradiesbetten Steiner um 3 Prozent einbüßten. Am Anleihemarkt war das Geschäft jedoch unverändert.

Chemnitz. Am Wochenabschluß war die Börse etwas freundlicher und zusehender gestimmt. Zahlreiche Papiere konnten sich bis zu 2 Prozent aufbessern, während nur geringe Kursabstürze bis zu 2 Prozent zu verzeichnen waren.

Dresdener Produktendörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

Table with 5 columns: Product, 26.7., 22.7., 26.7., 22.7. Rows include Weizen, Roggen, Sommergerst, Wintergerst, Hafer, Raps, Weizenmehl, Roggenmehl, Kartoffel, Futtermehl, etc.

Berliner Börse vom Freitag.

Die Börse eröffnete ohne Anregung und überwiegend etwas schwächer.

Effektenmarkt.

Anleihen hatten kleine Umsätze. Von Banken gaben Braubank um 2 Prozent nach. Der Montanmarkt war gut gehalten. Kalliwerte rückläufig. Chemiewerte bröckelten eine Kleinigkeit ab. Der Elektromarkt war nicht einheitslich.

Berliner Produktendörse: Lebhaftere Getreideumsätze.

Erneut tabelte das Ausland infolge ungünstiger Wetterbedingungen feste Getreidenotierungen. Der Berliner Markt konnte sich ihrem Einfluß nicht völlig entziehen, wenngleich man hier nur zögernd dieser Bewegung folgt. Wahrscheinlich für die Tendenz beeinflusste die knappe Versorgung sowie die aerinae Zufuhr arretierten Inlandsweizens den Markt. Die be-

zahlten Weizenkurse waren fest und uneinheitlich. Hafer wurde teurer gefordert, aber nur vereinzelt höher bezahlt.

Ämtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station.

Mehl und Kleie brutto, einfl. Sod frei Berlin.

Table with 5 columns: 1000 kg, 26.7.29, 25.7.29, 100 kg, 26.7.29, 25.7.29. Rows include Weizen, Roggen, Weizenkleie, Roggenkleie, Weizenkleie-melasse, Raps, etc.

*) Hektolitergewicht 74,50 kg. *) do. 69 kg.

Ämtlicher Berliner Schlachthofmarkt.

Auftrieb: 1758 Rinder, darunter 415 Ochsen, 397 Bullen, 946 Kühe und Färjen, 1330 Kälber, 8424 Schafe (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 942), 6449 Schweine (zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt, 551 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern in guter Ware glatt, sonst ruhig; bei Kälbern ruhig, gute schwere Kälber gesucht; bei Schafen und Schweinen glatt. Preise: Ochsen: a) 61—63, b) 57—60, c) 51—56, d) 42—50; Bullen: a) 55—57, b) 50—54, c) 48—50, d) 40—47; Kühe: a) 46—49, b) 34—41, c) 27—31, d) 22—26; Färjen: a) 55—57, b) 49—54, c) 40—47; Fresser: 38—46; Kälber: b) 75—83, c) 65—74, d) 50 bis 60; Schafe: a) 69—73, b) 65—68, b2) 57—62, c) 57—62, d) 44—55; Schweine: a) 85, b) 84—85, c) 84—86, d) 83—84, e) 81—82; Sauen: 73—74. (Ohne Gewähr.)

Die Viehmärkte der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat, Berlin.)

Table with 5 columns: Location, Rinder, Kälber, Schafe, Schweine. Rows include Augsburg, Berlin, Bremen, Breslau, Dortmund, Danzig, Dresden, Chemnitz, Düsseldorf, Elberfeld, Effen, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Kassel, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim, München, Nürnberg, Plauen, Regensburg, Stettin, Stuttgart, Wiesbaden, Zwidau.

* Schlachtgewicht.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufsspesen, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)

Antlitz war vielleicht noch um einen Schein blaffer geworden. Die Nasenflügel zitterten leise, die bartlosen Lippen preßten sich zusammen. Mehrmals las er das Schreiben, dann reichte er es schweigend dem Professor zurück.

„Es ist sein eigener Wunsch, nicht weiter zu forschen, Herr Professor, ich glaube, es ist unsere Pflicht, ihm den letzten Wunsch zu erfüllen.“

„Glauben Sie nicht, daß das eine Dual fürs Leben ist?“ „Wir müssen uns damit abfinden. Er nahm das Geheimnis mit ins Grab, dort möge es bleiben.“

Als dann Professor Lambert abschiednehmend dem Künstler die Hand reichte, zuckte er leicht zusammen, denn diese seine Künstlerhand war eiskalt, auch hatte das Antlitz Bernhards einen so gequälten Ausdruck und seine Stimme einen mühsam beherrschten Klang.

Gedankenvoll wanderte der Professor heim, seine Gedanken flogen von Udo hin zu Sigunde und beschleunigten seine Schritte, denn eine nagende Angst war in ihm, eine Angst, die er sich nicht erklären konnte.

Drei Tage später trug man Udo Rechenberg zu Grabe. Ein großes Gefolge begleitete den Sarg. Sigunde, die noch immer keine Träne vergossen hatte, bestand darauf, daß auch sie den Verlobten auf seinem letzten Wege begleitete. Ihr frisches, lachendes Gesichtchen war in den wenigen Tagen völlig verändert. Nichts als abgrundtiefes Leid stand in diesen Augen, ihre Züge waren wie im Jammer erstarrt, ihre Bewegungen hatten das Frische verloren, — müde schlich sie dahin. Die wenigen Tage hatten sie um Jahre altern lassen, und wenn sie sprach, dann klang aus ihren Worten eine stille Dual, ein so leidenschaftlich unterdrückter Schmerz, daß man sich der Tränen nicht erwehren konnte.

Selbst am offenen Grabe wurden ihre Augen nicht feucht, aber es war ein solch verzweifelter Blick, den sie dem verfinsterten Sarge nachschickte, ein Blick, der allen kund tat, was sie litt. Sigunde drückte unzählige Hände, hörte alle die Beileidsworte, hatte aber keinen Blick für alle die, die bereit waren, ihr ihren Schmerz tragen zu helfen. Sie sah auch nicht, daß Bernhard Rechenberg dicht neben ihr stand, daß seine brennenden Augen auf ihr ruhten,

daß sich sogar hier, am offenen Grabe sein leicht empfängliches Herz an diesem seltsamen, vom Schmerz noch verschönten Frauenantlitz festhielt und daß er den Blick nicht mehr von ihr wandte.

Er hatte die Braut seines Bruders bisher noch nicht gesehen. Er hatte wohl von Udo eine Beschreibung erhalten, hatte geglaubt, sie unter Hunderten herausfinden zu können. Als lachender Frühlingssorgen war sie ihm geschildert worden, und eine geknickte Maienblüte sah er jetzt vor sich, ein granzerfurchtes Antlitz, Augen, aus denen jede Hoffnung geschwunden war.

Länger als üblich hielt er ihre Hand in der seinen, drückte sie in aufflammendem Interesse und nahm sich vor, schon in den nächsten Tagen bei Lambert's vorzusprechen und diesem eigenartigen Mädchen gegenüberzutreten, um aus ihrem Munde Worte zu hören. Wieviele Frauen hatten seinen Lebensweg schon gekreuzt, wieviele hatten sich ihm in den Weg gemorfen. Ueber so manche war sein Fuß dahingeschritten. Er pflückte lächelnd mit siegesicherer Künstlermiene alle die Knospen, alle die voll erblühten Rosen, ließ sie kurze Zeit an seinem Herzen ruhen und warf sie dann, wenn ihr süßer Duft abnahm, wieder von sich. Immer kam er als Sieger, wo er sich auch zeigte! Er wünschte manchmal nichts sehnlicher, als daß eine Frau den heißen, liebeswerbenden Blick seiner Augen kühl aushalten könne, wünschte es, weil ihm das Erobern Freude machte, weil ihn Schwierigkeiten reizten.

War es nicht eine interessante Aufgabe, diese beinahe im Leid Erstarrte zu neuem Leben zu führen? Sollte er an ihr die ganze Macht seiner Persönlichkeit erproben?

Mit seiner wohlgepflegten Hand strich er sich über die Stirn. Hier, am offenen Grabe seines Bruders sollte Gedanken! Die konnten nur im Hirn eines Künstlers entstehen. Gedanken, die um die Braut des eben Dahingegangenen trochen, die sich immer fester und fester um sie herumschlangelten — fort damit!

(Fortsetzung folgt.)

Zum Schul-Fest!

Weißes Volle
Waschseide, schöne Muster
Einfarbige Wollmusseline
 in allen Farben
Fertige Kleider, sehr billig
Bunte u. weiße Sportheimden

Paul Kühne, Oberlichtenau Nr. 103

Von morgen, Sonntag, an steht ein Transport **Original-Oldenburger prima**

Bullenhälber

(3-6 Monate alt) bei mir preiswert zum Verkauf.
Richard Menzel.



Wegen erfolgloser Pfändung und Vorliegen des Haftbefehls zur Leistung des Offenbarungseides ist unsere **Forderung in Höhe von Mark 141.18**

gegen den Fahrradhändler **Arno Gärtner Lichtenberg b. Pulsnitz** billig zu verkaufen.

Bullinger Werke

Bullinger & Co.
Stuttgart

Pianos

preiswert
 Miete
 Umtausch
 Monatl. bequeme Zahlungen
 Neue Pianos von RM 1650 an

August Förster

Bautzen
 Kaiserstr. 15

Kartoffeln

zu verkaufen
Niedersteina Nr. 47 I

Ihre tägliche Haarpflege

ist am billigsten, wenn Sie das altbekannte und bewährte

Birken-Haarwasser

Echte
 1/2 Liter lose — 85 Mk. oder Brennessel-Haarwasser, 1/2 Liter lose — 70 Mk. gegen Schuppen, Haarausfall u. Jucken der Kopfhaut von Apotheker Schwarz verwenden. Bitte Flasche mitbringen. Alleinverkauf nur:

Mohren-Drogerie

Felix Herber

Best Meisters Buch-Roman

DER WESTERMANN'S MONATSHEFT-ATLAS

UMSONST!

● Sie haben Ihre wahre Freude an dem wertvollen Kartenwerk, das die ganze Welt umfaßt, und an jedem Besizer von „Westermanns Monatsheften“ kostenlos geliefert wird.

● Ohne ein farbige Nachschlagewerk kommt heute niemand mehr aus. Denken Sie bitte nur an das Lesen Ihrer Zeitung, an die Zusammenstellung Ihrer Reisen oder an das Näheskizzen! Überall wird Ihnen der Westermanns Monatsheft-Atlas ein treuer Helfer sein, auf den Sie sich verlassen können.

● Zu dem Atlas, der in monatlichen Teillieferungen „Westermanns Monatsheften“ beigegeben wird — sonst aber nicht käuflich ist — liefert Ihnen jede Buchhandlung eine geschmackvolle Sammelmappe in Blauweiss zum Preise von Mark 1,50.

● „Westermanns Monatshefte“ sind die Zeitschrift der Gebildeten, der geistig Regsamsten. Wer an eine wirklich gute Monatszeitschrift denkt, meint sie.

● Hunderttausende lesen bereits „Westermanns Monatshefte“! Auch Ihnen werden sie sicher gefallen. Ein Probeheft im Werte von Mark 2,— liefert gegen Einsendung von 30 Pf. Porto der Verlag in Braunschweig.

Abonnenten-Werbet — auch nebenberuflich — bei guter Verdienstmöglichkeit überall gesucht

GUTSCHEIN

An den Verlag Georg Westermann, Braunschweig
 Gegen Einsendung dieses Gutscheines und 30 Pfennig Porto — liegen in Marken bei — erhalten diejenigen Leser dieser Zeitung, die Interesse an „Westermanns Monatsheften“ haben, ein Probeheft im Werte von Mark 2,— kostenlos.

Kom. Verp. und genau Adresse

Buchdruckerei

E. L. FÖRSTER'S ERBEN

hält sich bei Bedarf in Drucksachen bestens empfohlen

+ Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos Duschen, Vorratbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten bis 1/2 Preis Auskunst und Rat.

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37
 Ecke Dippoldswaldaer Platz
 Nähe Hauptbf. (b. d. Reichsbahnstr.)

Ca. 15 Zentner Kartoffeln

gibt ab
 Mauremeister **Schneider**

Dankfagung

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias od. Gicht** leidet, teile ich gern **kostenfrei** mit, was meine Frau schnell und billig kurierte. 15 Pf. Rückporto erbeten. Auskunft nur schriftlich. **Hans Müller**, Oberpostfakt. a. D., Dresden 654, Neustädter Markt 12.

Frisch eingetroffen
Pa. Weißstückkalk
Portland-Zement
Zementkalk (in Säcken)
 empfiehlt
H. Herzog, Bahnhof Bischheim

Draht-Bericht des Pulsnitzer Tageblattes

Dresden, 27. Juli, nachm. 1.30 Uhr. TU.

Das Urteil im Stinnes-Prozess

Stinnes freigesprochen

Berlin. Im Stinnes-Prozess wurde heute folgendes Urteil verkündet. Die Angeklagten Stinnes, Bothmann, Leo Hirsch und Schneider werden freigesprochen. Der Angeklagte v. Walbow wird zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, wovon 7 Wochen durch die erlittene Untersuchungshaft verbüßt sind. Der Angeklagte Bela Groz wird zu 4 Monaten verurteilt, wovon eine Woche verbüßt ist. Der Angeklagte Eugen Hirsch erhält eine Geldstrafe von 3000 Mark, bezw. einen Monat Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit Freispruch ist, der Staatskasse, im übrigen den Verurteilten zur Last. Die Haftbefehle gegen Stinnes, Bothmann und Leo Hirsch werden aufgehoben. Die Vollstreckung der Restfreiheitsstrafe des Angeklagten v. Walbow wird mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren ausgesetzt. Angeklagte und Zuhörer nahmen das Urteil ruhig auf.

Voraussichtliche Witterung

Landeswetterwarte Dresden
 (Nachdruck verboten)
 Schwache Winde aus nördlicher Richtung. Bewölkungsabnahme, tagsüber stärkere Erwärmung.

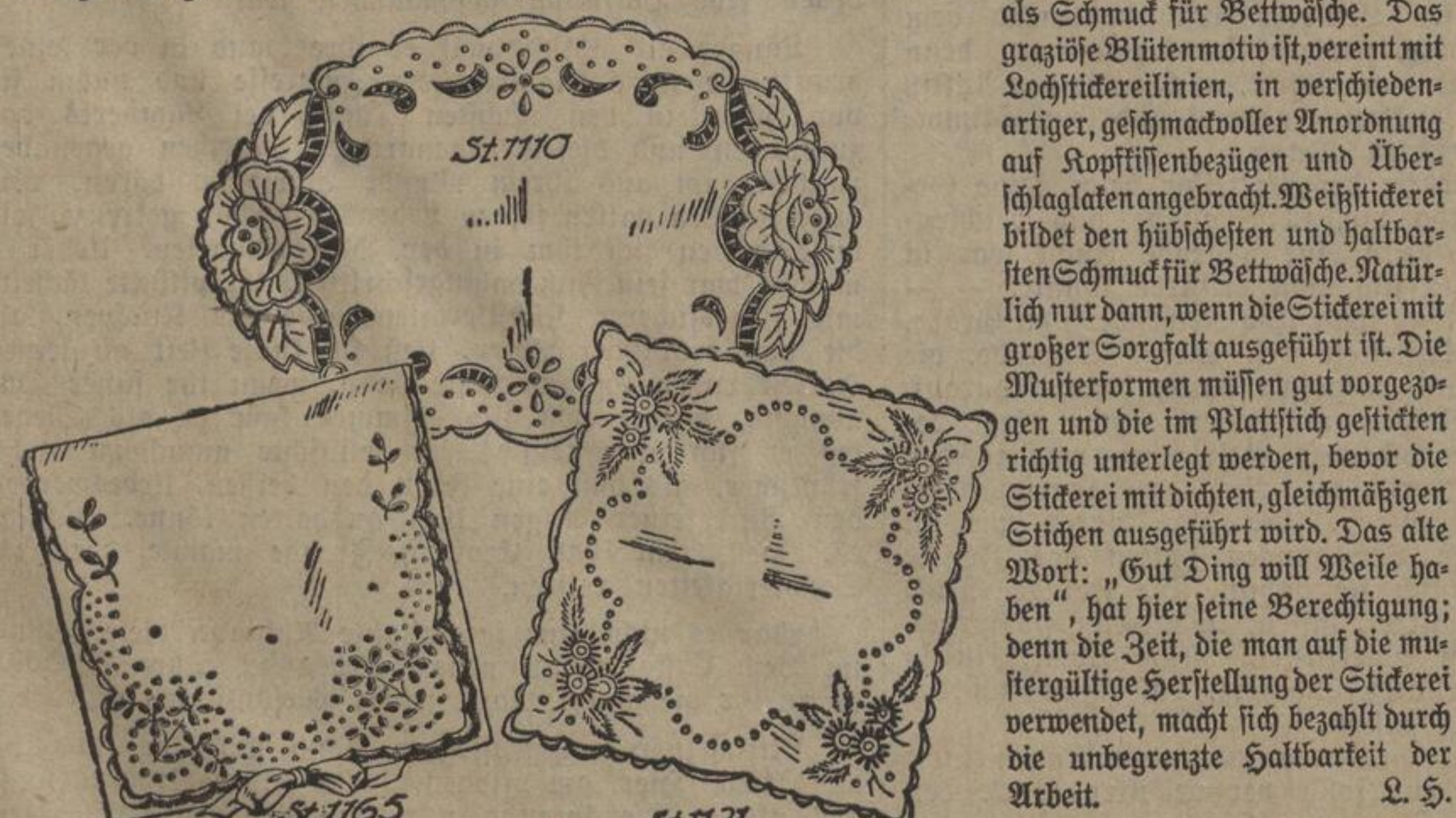
Sonne und Mond

28. Juli: S. U. 4,14, S. U. 19,57. M.-U. 22,83, M. U. 11,31

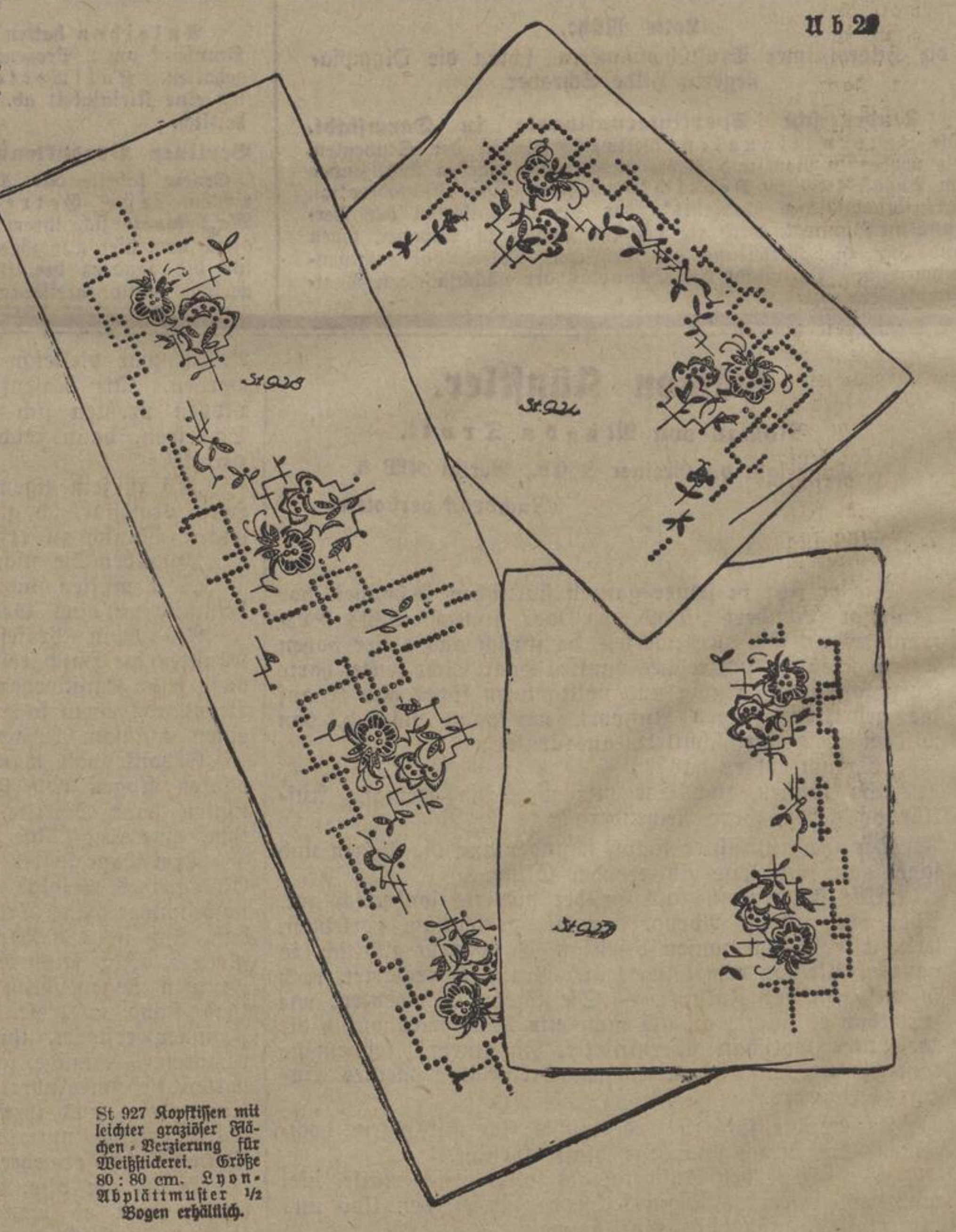
Moderne Handarbeiten

Eine hübsche kleine Handarbeit, die nicht viel Mühe macht und mit wenig Mitteln eine gute Wirkung erzielt, wird immer beliebt sein. Zum gemütlichen Plauderstündchen kann sie mitgenommen werden und auch in den Kaffeegärten draußen im Grünen sieht man oft handarbeitende Damen. Selbst in den Tagen des Ausruhens, in den Sommerferien, möchte man die kleine Handarbeit nicht ganz vermissen. Sie wird mit auf die Reise genommen, um an Regentagen gern hervorgeholt zu werden; verkürzt sie doch angenehm die Stunden, die man auf der Veranda, im Strandkorb oder im Kurgarten verbringt. Untenstehend finden unsere Leserinnen die Abbildungen einiger Stickerien dieser Art. Auch als Mitbringsel werden sie sicher stets Freude erwecken und sich größerer Beliebtheit erfreuen als Reiseandenken, für die man oft gar keine Verwendung hat.

Das ovale Tablettdeckchen St 1110 ist in Weißstickerei gearbeitet, die beiden seitlichen Blütenmotive fügen sich in geschmackvoller Weise dem Längsrand ein. Da Tablettdeckchen oft gewaschen werden, muß auf sorgfältige Ausführung der Stickerei großer Wert gelegt werden. Besonders ist darauf zu achten, daß die kleinen Verbindungsstege der Ausschmittstickerei gut mit den Stickerändern verbunden sind, damit sie beim Plätten nicht ausreißen, und das Deckchen nach jeder Wäsche wieder frisch und neu aussieht. — Lochstickerei schmückt den hübschen Taschentuchbehälter St 1165. Man unterlegt die fertige Stickerei mit farbiger Seide und näht eine Bandschleife in derselben Farbe als Verschluß daran. — Das weiße Nachttischdeckchen St 1121 zeigt als Verzierung ein in bunten Farben mit Glanzstoff gesticktes Blütenmuster, das durch Punktbogen verbunden ist. Längsrand bilden den Randabschluß des Deckchens. — Nebenstehend zeigen wir aparte Weißstickereien als Schmuck für Bettwäsche. Das graziose Blütenmotiv ist vereint mit Lochstickereiliniolen, in verschiedenartiger, geschmackvoller Anordnung auf Kopfkissenbezügen und Überlagelaten angebracht. Weißstickerei bildet den hübschsten und haltbarsten Schmuck für Bettwäsche. Natürlich nur dann, wenn die Stickerei mit großer Sorgfalt ausgeführt ist. Die Musterformen müssen gut vorgezogen und die im Plattstich gestickten richtig unterlegt werden, bevor die Stickerei mit dichten, gleichmäßigen Stichen ausgeführt wird. Das alte Wort: „Gut Ding will Weile haben“, hat hier seine Berechtigung; denn die Zeit, die man auf die muster-gültige Herstellung der Stickerei verwendet, macht sich bezahlt durch die unbegrenzte Haltbarkeit der Arbeit. L. S.



St 1165 Taschentuchbehälter aus weissen Seiden mit Lochstickerei geschmückt. Stoffgröße 25 : 70 cm. Nylon-Abplättmuster 1/2 Bogen erhältlich.
 St 1110 Ovale Tablettdeckchen mit hübscher Verzierung in Weißstickerei. Stoffgröße 30 : 40 cm. Nylon-Abplättmuster, 1/2 Bogen erhältlich.
 St 1121 Nachttischdecke mit Längsrand und leichter Stickerverzierung; 40 cm im Quadrat groß. Nylon-Abplättmuster 1/2 Bogen erhältlich.



St 927 Kopfkissen mit leichter grazioser Blüten-Verzierung für Weißstickerei. Größe 80 : 80 cm. Nylon-Abplättmuster 1/2 Bogen erhältlich.
 St 928 Überlagelaten mit Saum oder Spitzenabschluß, Stoffgröße 160 : 260 cm. Weißstickerei-Verzierung. Nylon-Abplättmuster 2 Bogen erhältlich.

Der Pilz im Haushalt.

Von Dr. Fritz Stowonnet.

Die Bekämpfung dieses Sommers läßt eine reiche Pilzflora für die Herbstmonate erwarten. Der Waldboden ist häufig und grünlich vom Regen durchweicht, und an Wärme hat es auch nicht gefehlt. Dadurch wird das Wachstum der Pilzmutter gefördert, die sich im Waldboden bildet und aus zahlreicheren Kaugen, weißen Früchten besteht, aus denen die Pilze als Feuchtkörper über die Erdoberfläche herauswachsen. Vieles "Mehl", wie es genannt wird, entsteht bei den meisten Arten in der verwitterten Humusschicht des Waldbodens. Bei manchen, wie zum Beispiel bei dem sehr wohlriechenden verworrenen Grünling und seinen Varianten wächst es im Sandboden.

Weiter steht der Allgemeinverwertung dieses Nahrungsmittels eine weit verbreitete Furcht vor giftigen Pilzen entgegen. Sie ist zum größten Teil unbegründet, denn der einzige Pilz, durch den ab und zu Vergiftungen hervorgerufen werden, ist der Knollenblätterpilz. Er wird, weil er dem Champignon ähnelt, sehr oft mit diesem verwechselt, obwohl die Unterschiede sehr erheblich sind, so daß sie nicht übersehen werden können. Am ersten wäre die Stielstärke dazu zu berufen, den Kindern die Unterscheidungsmerkmale einzuprägen. Dieser sind viele Lehrer nicht imstande, den Kindern diese Kenntnisse zu übermitteln, weil sie sie selbst nicht besitzen. Und doch sind die Unterschiede leicht zu merken. Der echte Champignon duftet deutlich nach Nits, während der falsche geruchlos ist. Bei dem echten sind die Lamellen, d. h. die Blattstreifen unter dem Hut, nur weiß, wenn er noch ganz jung und klein ist, verfärbt sich jedoch bald und bleiben nie immer weiß.

Germer: Der echte Champignon hat einen dicken, vollen Stiel, während er beim falschen dünn und hohl ist und am Ende eine zierliche Knolle trägt, von der dieser Stiel abstammt. Dieser Knolle ist es zu wissen, daß die meisten Unfälle nicht von giftigen, sondern von verdorbenen Pilzen hervorgerufen werden. Der Eimerigehalt der Pilze ist ungewöhnlich groß. Deshalb gehen sie schnell in Gärung über, ohne daß sich dieser Vorgang durch Geruch oder Gelformat kundgibt. Man findet man noch immer während der Pilzzeit von der Behörde ausgehängte Anweisungen, beim Abkochen von Wägen einen silbernen Löffel oder eine Zwiebel beizulegen. Wenn sie dunkel anlaufen, wäre ein Giftpilz darunter, und das ganze Gericht wäre wegzuschütten. Das ist ein mehrfacher Unfug. Erstens zeigt das Anlaufen eines silbernen Löffels oder einer Zwiebel durchaus nicht einen Giftpilz an. Und zweitens dürfen Pilze überhaupt nicht abgekocht werden, weil sie dadurch ihren Nährwert nicht abgeben, sondern Teil ihres Wohlgeschmacks verlieren. Das einzige sichere Schutzmittel bleibt die sichere Kenntnis der Pilze und die richtige Behandlung.

Am besten schmecken die Pilze, wenn sie durch mehrmaliges Waschen gereinigt sind, mit Butter oder Fett, aber ohne Wasser, das in ihnen selbst reichlich vorhanden ist, auf Feuer gekocht werden. Als Gewürz Salz, Pfeffer und eine Zwiebel. Man richtet sie an: mit laurer Sahne, Zitronensaft, Weißwein usw. Ein feines Gericht liefern Pilze feingehackt mit eben soviel Fleisch als Kloppe gebraten. Die handtellergroßen Hüte der Steinpilze werden parirt wie Koriander gebraten. Im Herbst sollte keine Hausfrau verfaulenen, Steinpilze an der Luft oder auf dem warmen Herd zu trocknen. Sie geben im Winter eine vorzügliche Suppe, die, mit Hammel- oder Rindfleisch gekocht, jedem mundet. Die Pilze werden gebrüht, gekocht und mit dem Fleisch weich gekocht; natürlich mit den üblichen Gewürzen. Die Grünlinge, die so sehr schnell in Berlin beliebt geworden sind, eignen sich vorzüglich zum Einlegen. Man kocht sie ab und legt sie in aufgekochten Essig, den man mit Zwiebel, Esdragon, Meerrettich, Senf, Gewürznelken und Pfeffer würzt. In den Sommermonaten sollte man nicht veräufeln, alle eßbaren Pilze zur Herstellung eines Extraktes zu verwenden. Die Pilze werden feingehackt und ohne Wasser gebrüht. Der austretende Saft wird abgeseiht und in Gläser gefüllt. Dann werden die Pilze noch einmal in Wasser gekocht, bis es die wie Sirup wird, worauf es ebenfalls abgeseiht wird. Der Extrakt ist eine pikante Würze, die bei Suppen und Saucen den Geschmack und Wert verbessert.

Der jetzige Zustand, daß wir Millionenwerte eines guten Volksnahrungsmittels nur infolge ungenügender Kenntnis verkommen lassen, ist unahaltbar. Deshalb muß unablässig darauf gedrungen werden, daß zunächst von den Schulen aus das ganze Volk zur Kenntnis der Pilze erzogen wird.

Entschwundene Romanik.

Das Wandern ist nicht nur des Müllers Luft, sondern auch des Meiers und des Schulzes und wie sie alle heißen mögen, die in dieser Zeit der Ferien treuz und quer auf Schwäbischer Alpen die bewußten Gänge durchstreifen. Mit Knorrenschiff und Sturftack wandern die Urtalauer als harmlose Sechser für ein Jahr wieder abgesehen.

Wo aber in aller Welt sind die "Gangmänner der Landstraße", die künftigen Handwerksburschen geblieben, jene romanischen Gestalten, die mit ihrem Hütchen auf dem Kopf, an dem ein Büchel Blumen zitterte, den Wägelchen an farbigem Wägelchen und einem Beutel in der Hand, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt und von Land zu Land zogen? Wo sind sie geblieben, die Walzenbrüder, die die Landstraße bevölkerten, die in den Ländern umherzogen, um Arbeit zu suchen und sich in ihrem Beruf weiterzubilden?

Wie so manche Dinge in unserer schnelllebigen Zeit, in der hundertfachbeschäftigte Motorangehener das Wasser, das Land und die Luft durchfahren, so sind auch die künftigen Handwerksburschen von der Landstraße verschwunden. Früher da genügte dem Handwerksburschen ein einfacher Werkzeugkasten, mit dem der Gesandener in die weite Welt ziehen konnte und mit dem er, wenn er tüchtig war, überall seinen Mann stellen konnte. Heute aber in der Zeit der Nationalisierung, wo nicht mehr die Geschäftigkeit des Einzelnen den Ausschlag gibt, sondern lediglich seine Fähigkeit, an einer bestimmten Maschine einen bestimmten Hebelgriff zu machen, jahraus jahrein — da ist der Werkzeugkasten überflüssig geworden und mit ihm der Sinn des Wandlens.

Schade eigentlich; denn niemals darf man vergessen, daß der Erfolg jeder Industrie in der Hauptsache auf der Tätigkeit und der Erfahrung der Facharbeiter aufgebaut ist. Auch hier war es wieder einmal die Maschine, die die "Ritter der Landstraße" zur Selbstständigkeit verurteilt hat. Ein Stück Romanik mußte der Zeit weichen, aber unsere Anerkennung für die Tätigkeit des Handwerkers, ob er nun als Walzenbruder früher durch die Länder zog oder heute am laufenden Band der Fabrik arbeitet, ist die gleiche geblieben.

"Sch will!" ist ein gewichtiges Wort. Spricht mit sich selbst der Mann. Doch steht gegenüber in der Welt. Doch nur das Wort: "Sch kann!"

Praktische Winke

Schutz gegen Mücken. Die Mücke wird durch die Anablenungsdrüse der Menschen besonders angezogen, wodurch sich die unangenehme Belästigung durch die Quälgeister in der warmen Jahreszeit erklärt. Dagegen hat die Mücke eine ausgesprochene Abneigung gegen alle bitteren Stoffe, und diese Abneigung kann man sich zunutze machen, indem man die Haut mit einem entsprechenden Stoff einreibt. Nach Epiktem hat sich zu diesem Zweck eine Mischung von 56 Gramm Eucalyptusöl, 56 Gramm Zitronentraktsäure, 20 Gramm Quassia-amara-Extrakt und 5 Tropfen verdünnter Karbolsäure am besten bewährt. Reibt man sich mit diesem geringen Menge von dieser Mischung Gesicht, Arme und Beine ein, so soll man etwa 7 Stunden lang von Stechmücken verschont bleiben.

Lackierte Gegenstände reinigen man, indem man etwas Mehl unter Baumöl mischt und damit die lackierten Gegenstände mit einem weichen Lappchen abreibt. Alle Unreinigkeiten verschwinden auf diese Art unbeschadet des Lackes und der Verarbeitungen.

Näh- und Stopfnadelbestäcker. Zur übersichtlichen Aufnahme von Näh- und Stopfnadeln oder auch Strehnadeln kann man sehr gut die patentierten Glasflaschen in Zigaretten aller Art mit Verschlusskapsel verwenden, die sich leicht im Nähtisch unterbringen lassen. Die Etiketten lösen sich leicht in lauem Wasser.

Sonntagsbeilage

zum Pulsniker Tageblatt

27. 7. 1929

Mr. 178

Druck und Verlag von E. J. Köpfer's Erben (Inhaber: J. W. Mohr in Pilsnitz)

Wenn Wahrheit ruft nach Tengen, Doch bang kein Mund das Schweigen an. Beschäme du die Feigen: Speich unverzagt. Freiherr v. Welfendorf.

Sonntagsgedanken.

Urtalau, Ferien und ringsum die Berge des Elbtals! Daquischen der breite Strom. Von oben her ragen die starren Felsen des Bistumgebietes herab; unten ziehen langsam und majestätisch die Dampfer und Schlepper mit ihren angehängten Zillen und die zahllosen Ruderboote aller Arten und Größe, und beim Blick auf all das Schöne kommt einem das Wort in den Sinn: "Herr, wie sind deine Werke so groß und viel; du hast sie alle weislich geordnet und die Erde ist voll deiner Güter." Ist es nicht im letzten Sinne Gottes Hand, die die ganze herrliche Natur dort so wunderbar bereitet hat? — Ob es die Menschen, die sich dort in Scharen zusammenfinden, alle denken, oder ist es nur das Betrachter der Natur und ihrer Schönheit, die von selbst geworden ist ohne anderer Zutun? — Nein, doch wohl nicht! — Es ist Sonntag und bräuen läuten die Glocken. Und das Gotteshaus ist nicht etwa leer, viele haben sich eingefunden — und was sie wollen? Die volle Kirche bewegt es eben doch, daß es Wahrheit ist, was einer der Sommergäste zum andern sagte: "Wochentags draußen in der Natur und Sonntags in die Kirche! Das gehört dazu und gibt der neuen Woche erst die richtige Weihe!" — Und so ist man dankbar und froh für jeden neuen schönen Sonntag, den Gott der Herr uns sendet, und wenn auch vorübergehend alles einmal unter der Erde liegt, so kommt doch eines Tages auch wieder der Regen und mit ihm die erfrischende Kühle und wird es bewiesen: Gott verzieht nichts und es gilt: Gott verzieht die Sünden nicht. Damit es aber zur Wirklichkeit werde, ist es nötig, anzuhalten an Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankagung. Daß wir es doch — besonders aber in Zeiten, wo wir Gottes Güte in reichem Maße erfahren — niemals vergessen wollten.

Die Ehrenschul

Stimme von Leo am Bruch!
"Von Diken auf Galtstein!"
"Landwirtschaftsbank — Direktion!"
"Direktor Streng. — Guten Tag, Herr von Diken!"
"Sie hatten uns heute vormittag telefonisch die Abhebung von zehntausend..."
"Ja und?" unterbricht mürisch der Bankherr.
"Herr Schwager vermag die Leitung, Herr von Diken!"
"Ganz recht der Galtsteiner: 'Schal!' Und weiter: 'Zahlen Sie gegen die Unterschrift meines Schwagers aus. Die Sache ist sehr dringlich!'"
"Schön, Herr von Diken, um diese Ermächtigung wollte ich Sie bitten. — Sehe, Sie verstehen, Herr Schwager ist mir nicht persönlich bekannt..."
"Ach, des halb? — Also Streckbrief? — Na, schäme dich gemächlich, Augen blau, Haar braun, heller, englischer Lächeln — Warten Sie, es ist einfacher. Augenblick. — Lassen Sie sich von ihm den Pfandbrief zeigen, den er in der Tasche hat. Auf sein: Preussische Hypothekendarlehen-Bank Aktien Nr. Serie III Nummer 23 659. Das Papier gab ich ihm mit!"
"Sch wiederhole", sagt Herr Streng, "Sie beantragen mich, Herrn Schwager, Herrn von Diken, der den Preussischen Hypothekendarlehen-Brief Nr. III 23 659 vorlegen wird, zehntausend Mark zu Lasten Ihrer Rechnung auszubringen!"
"Samohl, Herr Direktor", brummt der Galtsteiner.

ling im Schalterorraum der Landwirtschaftsbank. "Von Krifche! — Hat mein Schwager, Herr von Diken, angerufen?"
"Herr Mantus lächelt verbindlich und allwissend. "Sehr wohl, Herr von Krifche! — Sie wollen zehn Wille abheben. — Bitte!" Und der junge Herr macht ein erwartungsvolles Gesicht.

"Darf ich um die Leitung bitten?" meint Herr Mantus.
"Ach ja!" Herr von Krifche greift in die Brusttasche des vorbildlichen Satos, in die Seitenfächer, hierhin, dort hin, — sucht. Seine Miene wird ratlos, hilflos fast verlegen.
"Bemüht dich das!" sagt er endlich. "Ich habe den Wilsch zu Hause liegen lassen. Dumm. Was jetzt?"
Herr Mantus überlegt sorgsam, überlegt noch einmal und rät: "Sch werde, wenn Sie gestatten, Herrn von Diken den Auftrag geben, die Summe gegen Ihre Leitung auszubringen, wenn Sie sich ausweisen!"

"Gut", nimmt Herr von Krifche den Vorsatz an, ganz wieder Herr der Lage, "ich besorge eine Mitteilung inwischen." Direktor Streng hat die Personalisten der Bank im Kopf. "Schwager vom Galtsteiner?" "Nun er laut. Seine Frau ist eine geborene... Krifche, von Krifche, Ostendorf." "Sawohl, Herr Direktor!" bestätigt der Kassierer. "Von Krifche heißt der junge Herr." Und weiter berichtet er haarein und pflichtgemäß von dem telephonischen Auftrag eines und zwei von der verlegenen Leitung. Direktor Streng ordnet an: "Lassen Sie sich Galtstein geben, und stellen Sie die Verbindung in das Direktionsbüro um. Ich spreche mit Diken!"
"Nach zwanzig Minuten kommt Galtstein. Das Fräulein: "Ihre Anmeldung Galtstein!" — Gnaden, Frau sehen, Rascheln.

"Landwirtschaftsbank — Direktion!"
"Von Diken auf Galtstein!"
"Direktor Streng. — Guten Tag, Herr von Diken!"
"Sie hatten uns heute vormittag telefonisch die Abhebung von zehntausend..."
"Ja und?" unterbricht mürisch der Bankherr.
"Herr Schwager vermag die Leitung, Herr von Diken!"
"Ganz recht der Galtsteiner: 'Schal!' Und weiter: 'Zahlen Sie gegen die Unterschrift meines Schwagers aus. Die Sache ist sehr dringlich!'"
"Schön, Herr von Diken, um diese Ermächtigung wollte ich Sie bitten. — Sehe, Sie verstehen, Herr Schwager ist mir nicht persönlich bekannt..."
"Ach, des halb? — Also Streckbrief? — Na, schäme dich gemächlich, Augen blau, Haar braun, heller, englischer Lächeln — Warten Sie, es ist einfacher. Augenblick. — Lassen Sie sich von ihm den Pfandbrief zeigen, den er in der Tasche hat. Auf sein: Preussische Hypothekendarlehen-Bank Aktien Nr. Serie III Nummer 23 659. Das Papier gab ich ihm mit!"
"Sch wiederhole", sagt Herr Streng, "Sie beantragen mich, Herrn Schwager, Herrn von Diken, der den Preussischen Hypothekendarlehen-Brief Nr. III 23 659 vorlegen wird, zehntausend Mark zu Lasten Ihrer Rechnung auszubringen!"
"Samohl, Herr Direktor", brummt der Galtsteiner.

Das Leben im Bild

Nr. 30

1929

Wochenbeilage für das
Pulsnitzer Tageblatt



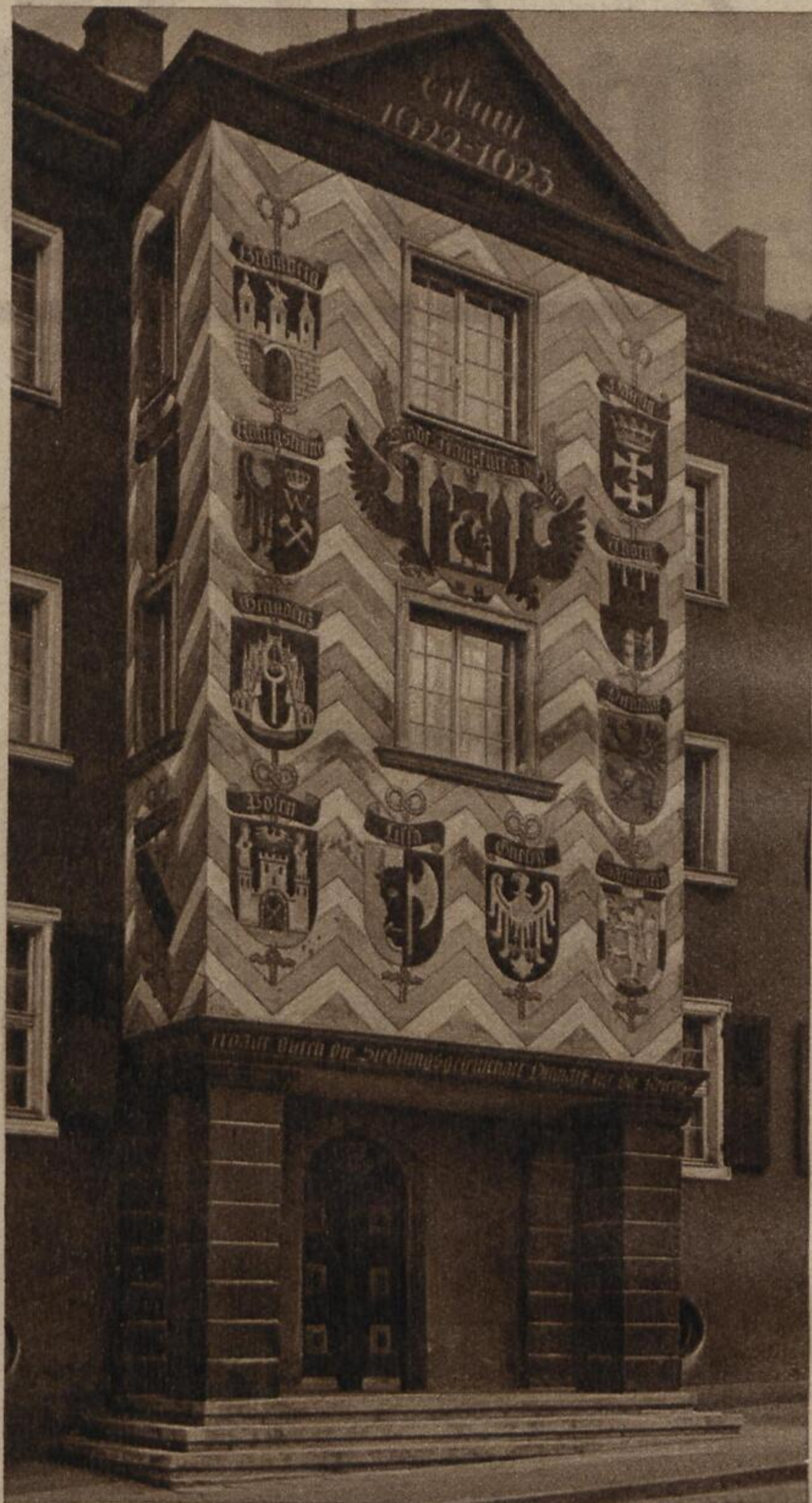
„Mein ist die Welt!“

Zwei treue Gefährten, die Sonne und Wind, Seeluft und Strand genießen. Was kümmert sie die Meinung der anderen!

Photo-Union

AK

Wochenschau



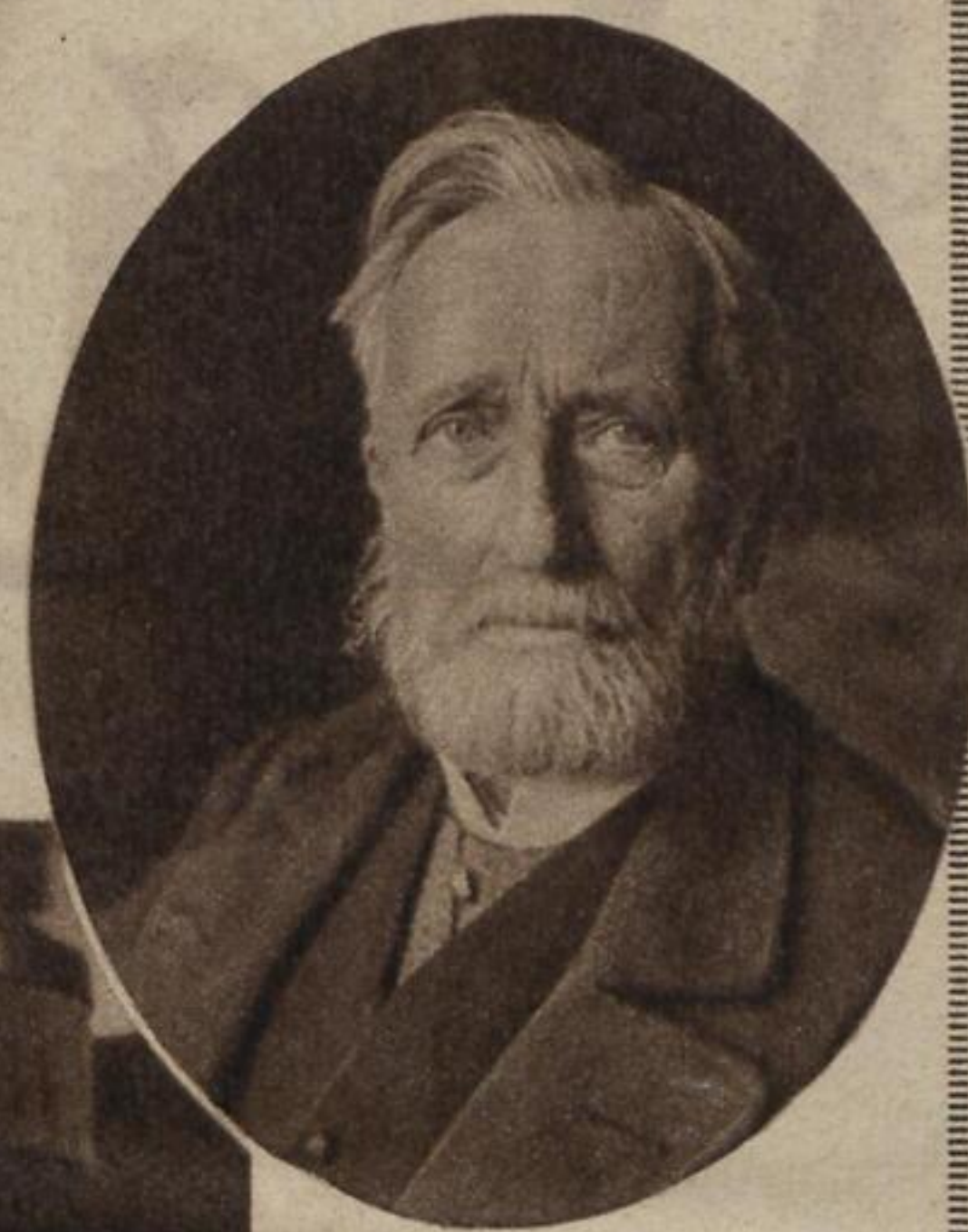
Das Wappenhaus einer neuen Eisenbahnerfiedlung in Frankfurt an der Ober, dessen Erker neben dem Frankfurter Wappen die Stadtwappen einiger Orte trägt, die dem Deutschen Reich durch das Versailler Diktat verloren gingen
John

Bild rechts: →

Den Reichswehrübungen in Döberitz wohnte auch der Chef der amerikanischen Heereskriegsschulen General Conner bei. — General von Blomberg verfolgt mit dem amerikanischen Gast die Übungen in einem neuen Geländewagen der Reichswehr
S.B.D.



Bild unten:
Admiral v. Schröder vollendete kürzlich sein 75. Lebensjahr. Im Weltkrieg war Excellenz v. Schröder Befehlshaber der Land- und Seestreitkräfte zur Verteidigung der flandrischen Küste



Da lange Anwartschaften eingewonnen -
Darius Sarsis, kann Neugebore, keine Frau!

W. Schröder

Geheimrat
Professor
Dr. Hans Delbrück,
der berühmte Historiker
der Berliner Univer-
sität, starb 80-jährig an
den Folgen einer Grippe
in seiner Villa zu
Berlin-Grünwald. So
wurde seine bekannte
Rede an den akademi-
schen Nachwuchs zum
zehnjährigen Gedenktage
von Versailles sein
letztes Vermächtnis an
die deutsche Nation,
die in ihm einen ihrer
führenden Köpfe ver-
loren hat
Kestner



← Links im Kreis: Halten Sie es für möglich, daß es noch heute eine französische Enklave in Deutschland gibt? — Sie liegt bei Sasbach in der badischen Rheinebene schräg gegenüber von Straßburg. Hier fiel am 27. Juli 1675 der französische General Turenne in einem Kampf. Später wurde das Gelände von Frankreich erworben, neben dem ersten Gedenkstein ein Obelisk errichtet und das Ganze mit gärtnerischen Anlagen umgeben. — Ein Stück Grund und Boden unter französischer Oberhoheit mitten im deutschen Land! Wird die Reichsreform auch dem Bestehen dieser Enklave ein Ende bereiten?
Gombert, Bähl





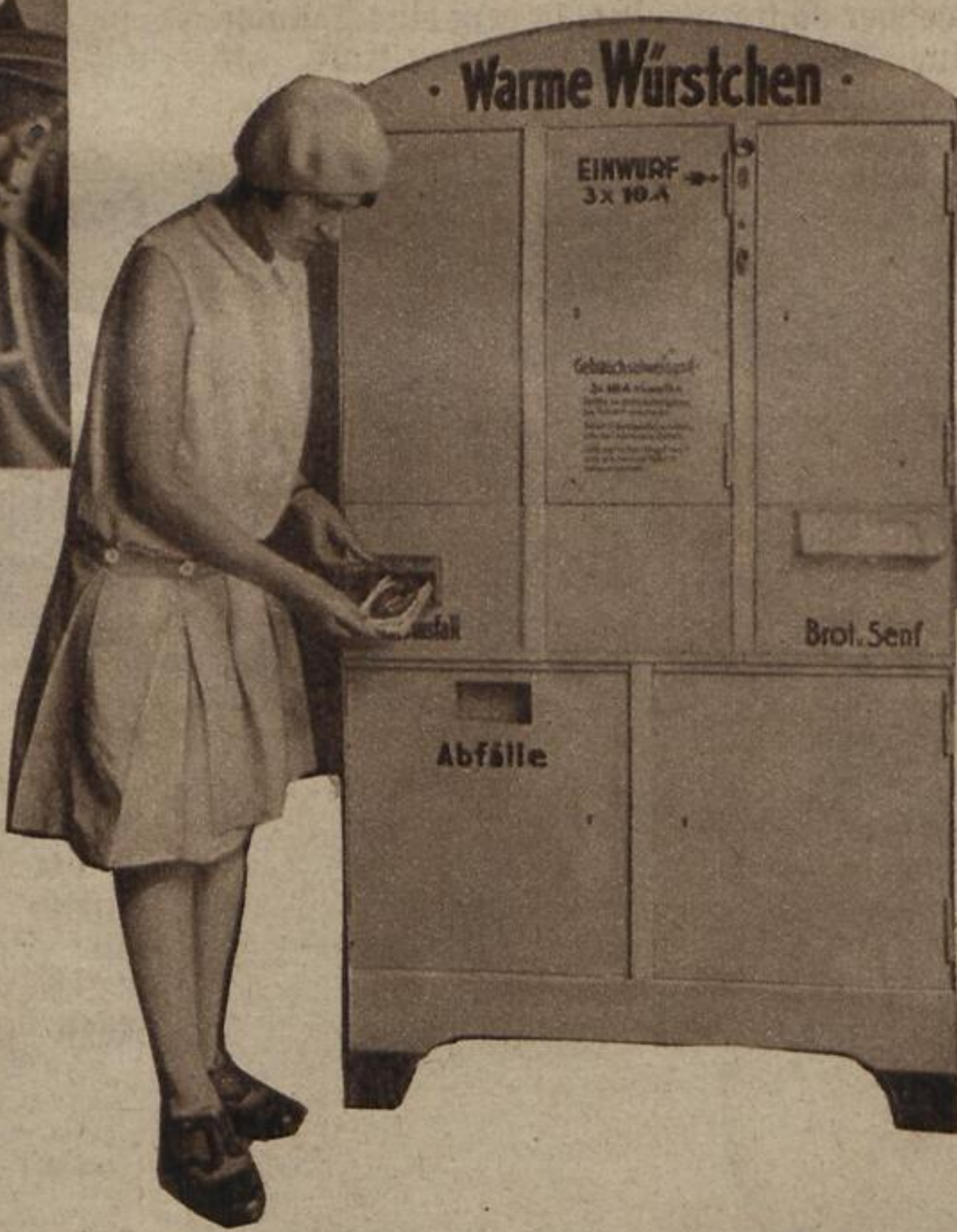
20 000 Kegler aus aller Welt waren zum 17. deutschen Bundesfest in Leipzig zusammengekommen. Ein Festzug durch die reich geschmückten Straßen, in dem das Banner des Deutschen Keglerbundes vorangetragen wurde, eröffnete die Bundesstagung Atlantic



Das Künstler Ehepaar Bodensiedt in seinem Hamburger Heim. Hans Bodensiedt, der kürzlich zum Intendanten ernannte künstlerische Gesamtleiter der Nordischen Rundfunk AG., machte erstmalig den Versuch, während der Jungferntour der „Bremen“ auf Kurzwellensender die Fahrt zu beschreiben. Seine Gattin Alice Fliegel-Bodensiedt, die sich durch ihre Romane und Novellen einen Namen machte, wird ihm dabei unterstützen v. B. Schmitt

Bild rechts: →

Die Fahnen des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes an der Spitze des Festzuges durch Memmingen, wo der Bund sein 12. Sängerfest abhielt. In der neu erbauten Festhalle waren etwa 6000 Personen zu den Gesangsvorträgen, die Chorleiter Götzler dirigierte, versammelt Müller, Memmingen



Neue Wege der Luftfahrt.
Ein halbstarres Naag-Varseval-Luftschiff, das als erstes Kleinluftschiff nach langem Zwischenraum wieder in Deutschland erbaut wurde, macht jetzt seine Erprobungsfüge. Es hat eine Länge von 40 und einen größten Durchmesser von 13 Meter. Ein 80-PS-Siemens-Motor ist in die Gondel selbst eingebaut und soll dem Schiff eine Geschwindigkeit bis zu 80 Stundenkilometern geben

Warme Würstchen gefällig? Dieser neue mechanische Konkurrent des „Wurstmaxe“ liefert ständig frisch gestedete Würstchen, Brot und Senf nach Einwurf von drei Zehnpennigstückchen
Presse-Photo



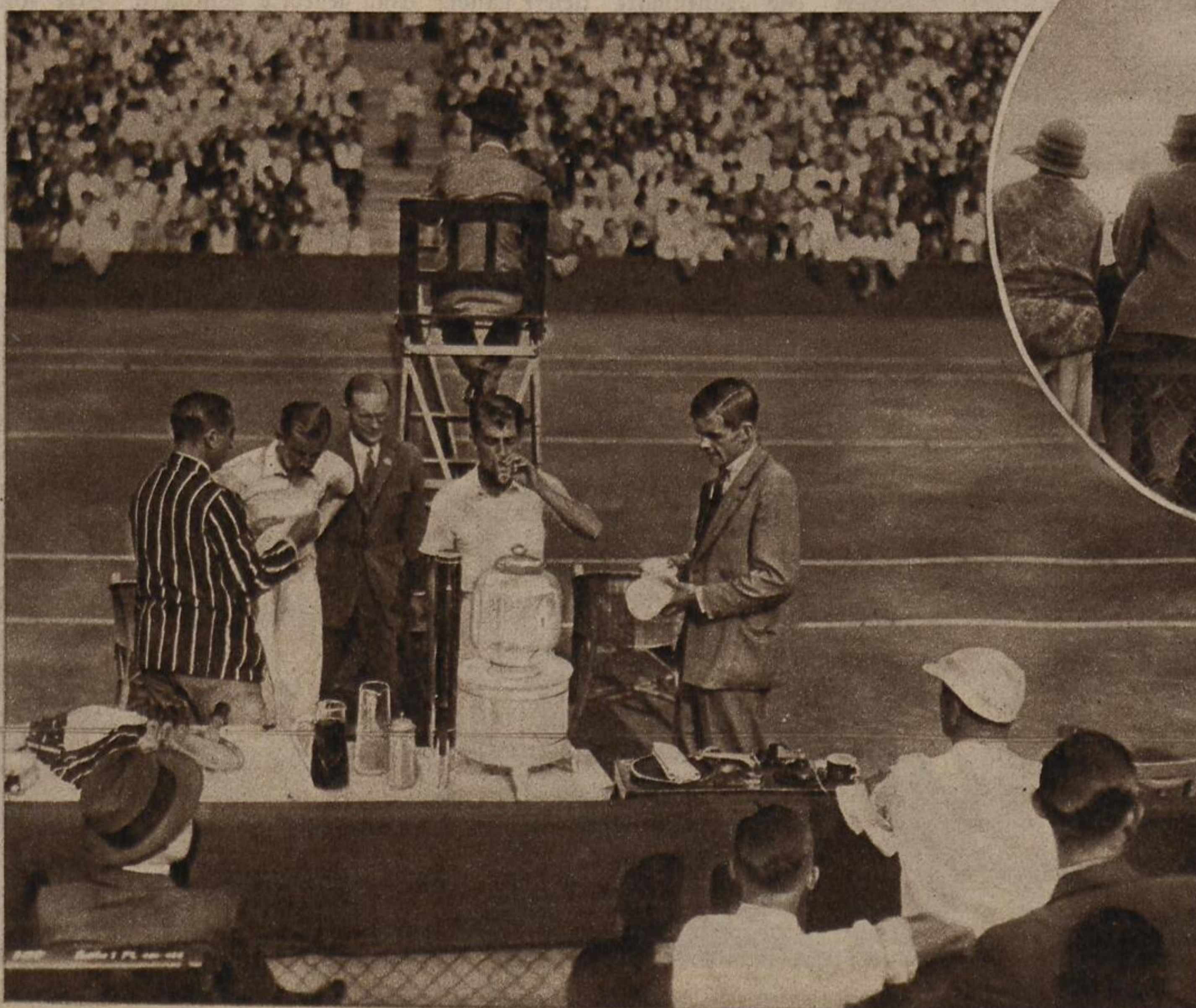


Turnier und Pferdeschau in Stralsund. Aus dem Fußballspiel pommerischer Reitervereine, in dem eine Damenabteilung gegen eine Herrenabteilung spielte; links als Torwart Graf Trautvetter
Menzendorf



Bild links:
Der Kölner Matthias Engel fährt die Ehrenrunde in der Grunewaldbahn nach seinem Meisterschaftsieg als Flieger. Die Stehermeisterschaft errang überlegen der Weltmeister Walter Sawall, Berlin
D. P. - P. 3.

Das Fliegerdenkmal auf der Wassertuppe in der Rhön. Am 18. Juli begann hier mit einem Festakt der 10. Segelflugwettbewerb der Rhön-Rosfitten-Gesellschaft. In entbehrungsreicher und schwerer Arbeit haben die Pioniere des Segelfluges in zehn Jahren bahnbrechend für das Flugwesen der ganzen Welt gewirkt
Sennede

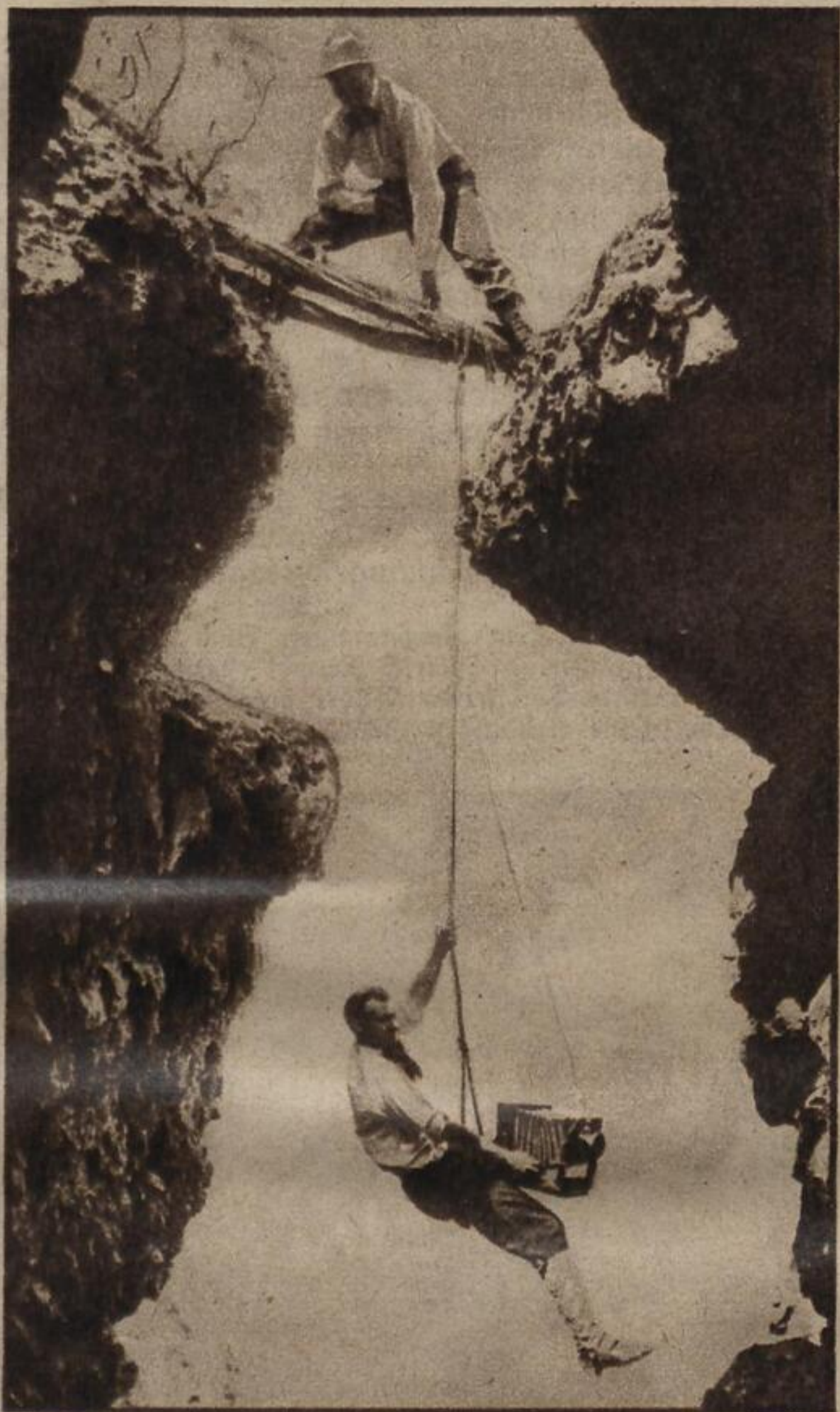


Deutschland gewinnt die Europa-Schlussrunde im Davis-Pokal mit 3:2 gegen England.

Bild links: Während einer Spielpause erfrischen sich (von links nach rechts) Prenn, Moldenhauer, der erste Sekretär des Deutschen Tennisbundes Gruber, die Engländer Austin und Dr. Gregori S.B.D.

Bild oben: Baugäste, ein bezeichnendes Stimmungsbild vom Turnierplatz, dem Tausende von Schaulustigen wegen Überfüllung wieder den Rücken kehren mußten
Atlantje





Knipsen allein tut's nicht! Auch ein tüchtiger Sportler muß der Presse-Photograph sein, wenn er allen Situationen gewachsen sein und mit seiner Kamera möglichst vieles „erjagen“ will. B-M

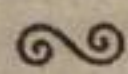
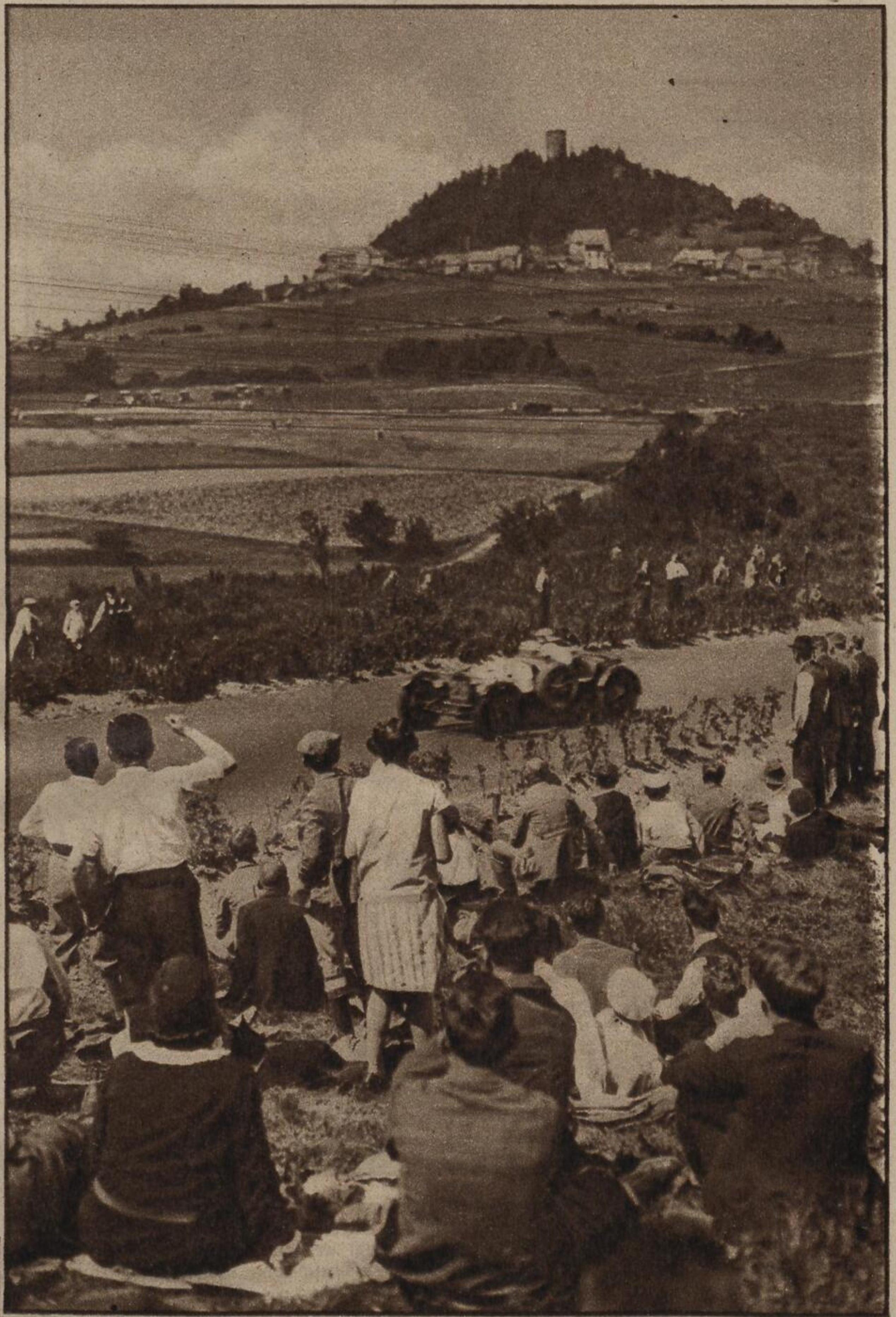


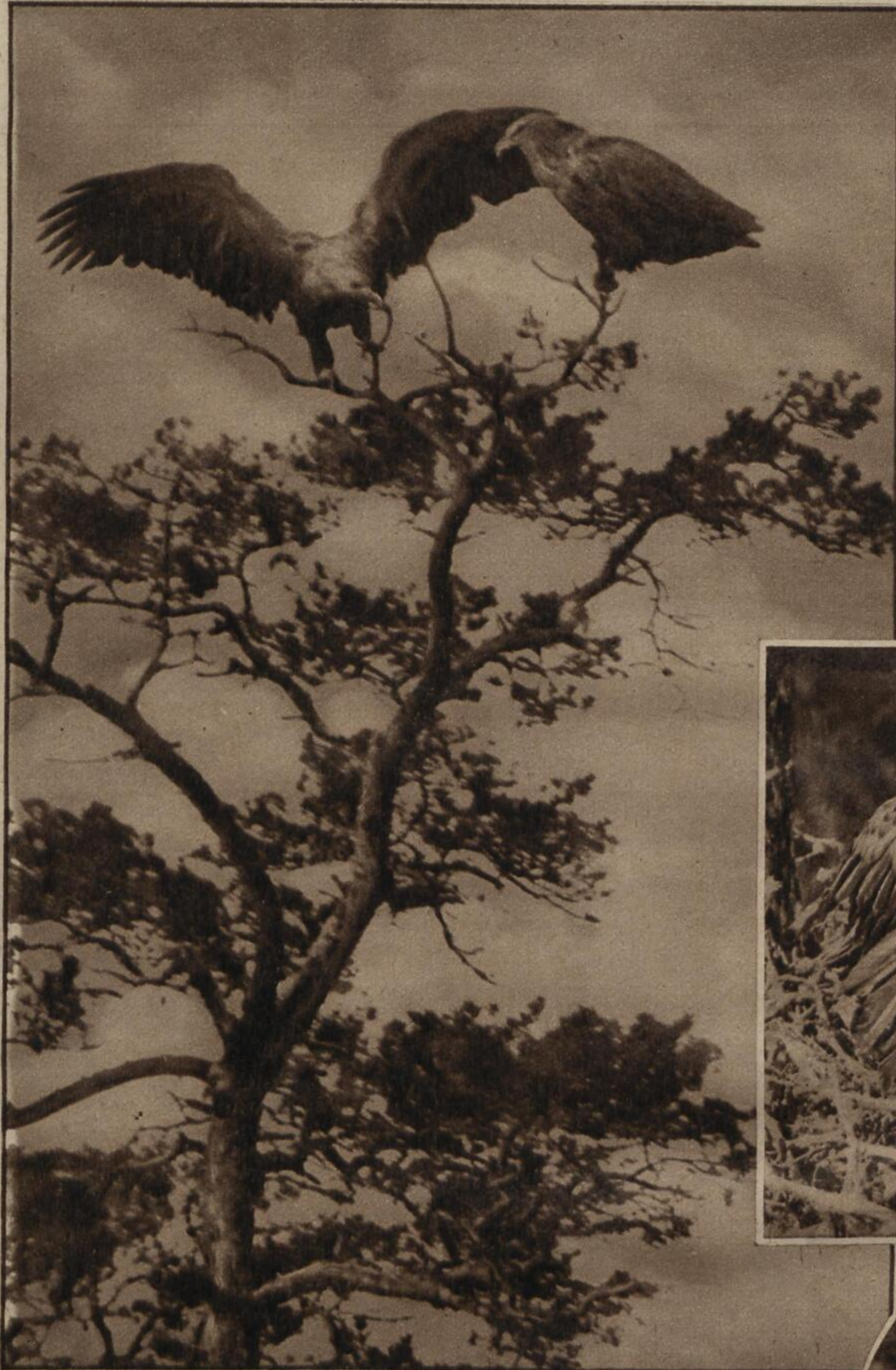
Bild rechts: →

Der Nürnbergring während des Rennens um den „Großen Preis der Nationen“, Deutschlands bedeutendste autosportliche Veranstaltung. Den Sieg errang diesmal der Fahrer Chiron, der im Bilde gerade die Strecke passiert. Sennede



Am Wind. Während der Jungmannregatta des Deutschen Seglerbundes auf dem Dämmersee nahe Zeuthen. Presse-Photo





Belauschte Tiere

Die letzten Adler, die noch an den Klippen der Ostsee leben, suchte der schwedische Forscher Bengt Berg und beschlich sie in ihren Horsten. Mit dem Flugzeug verfolgte er sie, um sie auf die Platte zu bannen. Wochenlang arbeitete er, um einen Blick in einen Horst zu erhaschen. Von einem künstlich errichteten Baum aus gelang endlich die Aufnahme. Wir sehen in dem Film „Die letzten Adler“ die Jungen wachsen und sich entwickeln. Daneben spielt sich das Tierleben zwischen den Schären der Ostsee ab, wo der „König der Klippe“ herrscht.

← Bild links: Die alten Seeadler auf dem Gipfel der höchsten Föhre, ihrem Stammstiz

Bild unten: Die Jungen hält es nicht mehr im Adlerhorst. Sie schlagen mit den Flügeln, aber der „Motor“ ist noch zu schwach, die Schwingen tragen noch nicht.

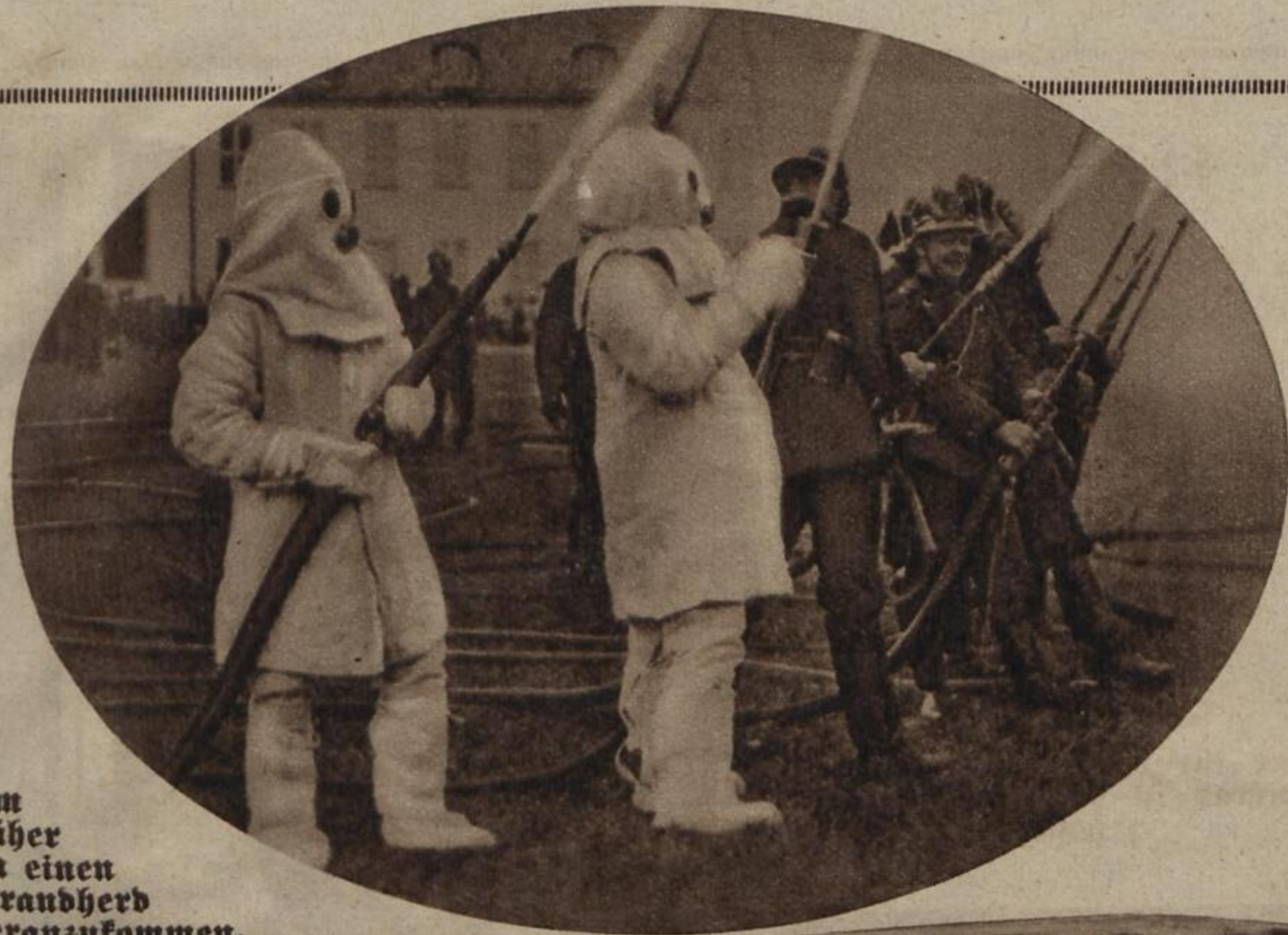
Wir entnehmen die Bilder dem gleichnamigen Buch Bengt Bergs „Die letzten Adler“ aus dem Verlag Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin, in dem der Forscher einen Teil seiner Bilder veröffentlicht und gleichzeitig seine Erlebnisse und seine vielseitigen Schwierigkeiten fesselnd schildert.



Rechts im Oval: Tierfreundschaft in Afrika, ein junger Löwe → und ein Affchen, die mit der Expedition Martin und Osa Johnson auf gutem Fuße stehen. Ihr Bild erscheint in dem großen Löwenfilm „Simba, der König der Tiere“, der im afrikanischen Busch von dieser Expedition aufgenommen wurde

Bild unten: Auf der Straußjagd. Die ausgestopften Bälge erlegter Strauße dienen dem Jäger, hier dem Filmoperateur, als Lockmittel für die scheuen Tiere. — Aus dem großen Expeditionsfilm „Pori“ der Ufa, der in Deutsch-Ostafrika gedreht wurde





Um näher an einen Brandherd heranzukommen, erhielten schwedische Feuerwehrleute versuchsweise ganze Anzüge aus Asbest. Die übliche Gasmaske schützt sie im übrigen vor Rauchvergiftungen. Die Bekämpfung des Feuers aus der Nähe ermöglicht so ein viel schnelleres Eindämmen und Löschen des Brandes. S.B.D.



Kampf dem Verderben



Ein Wiener Polizist auf Wasserschuhen, der auf der Donau einen neuangeordneten Rettungsdienst versteht. Er kann so jederzeit schnell zur Stelle sein.

Keystone

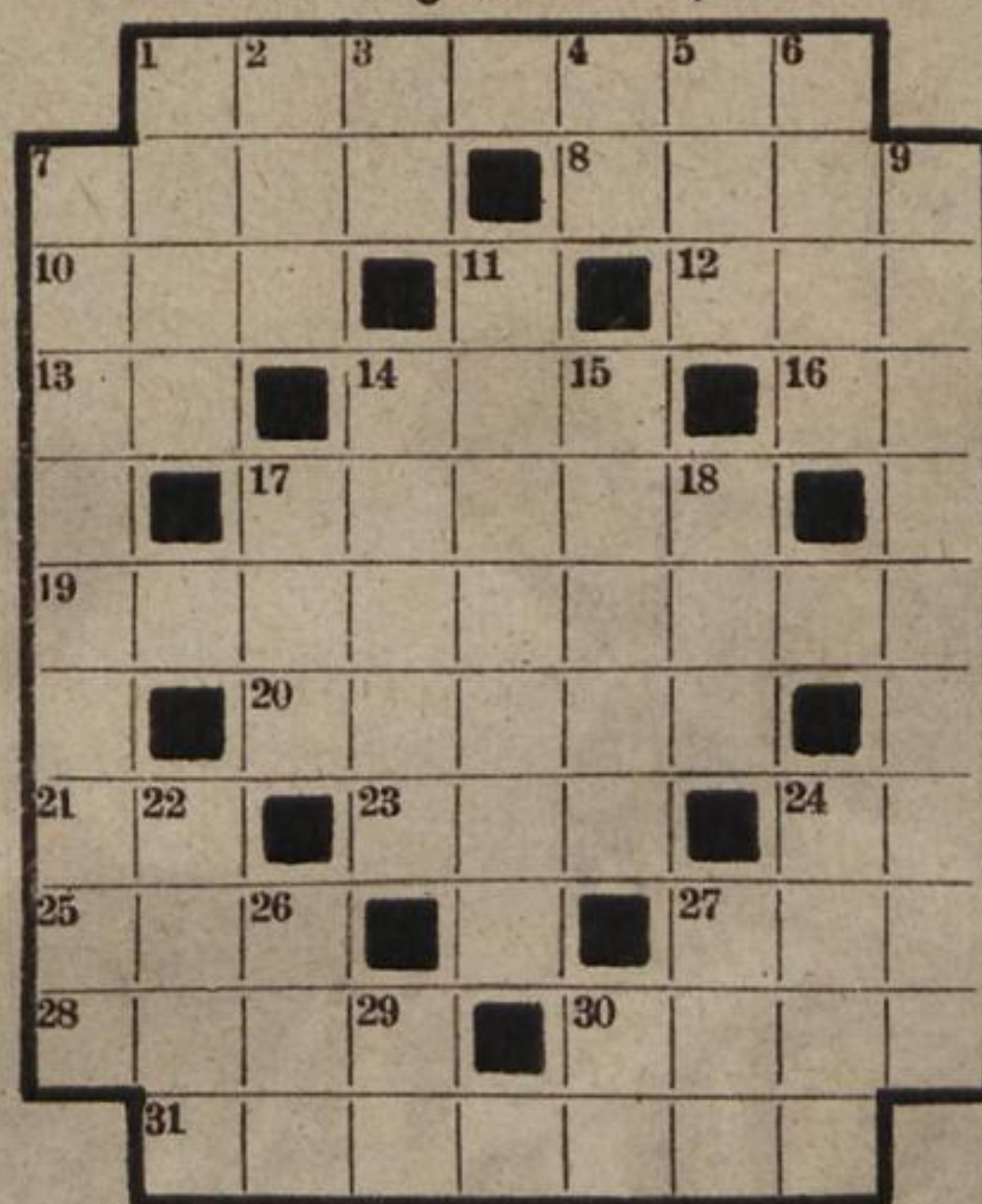
Bild links:

Ein Tauchtaucher wird vom Bergungsdampfer aus an einem Kran ins Meer hinabgesenkt. Solche Tauchtaucher arbeiteten auch jetzt wieder bei dem Rettungswerk für das gerammte und gesunkene englische Unterseeboot „H 47“.

Sennack



Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Musikautomat, 7. Düngemittel, 8. Handwerkzeug, 10. Körperglied, 12. weiblicher Vorname, 13. Nahrungsmittel, 14. englische Insel, 16. Verhältniswort, 17. Baumaterial, 19. Insel östlich von Madagaskar, 20. Gßgerät, 23. französische Verneinung, 25. Zahl, 27. Tonart, 28. ägyptische Göttin, 30. Theaterplatz, 31. osteuropäischer Staat.

Senkrecht: 1. Kurzstand, 2. Fluß in Thüringen, 3. Faultier, 4. Strom in Sibirien, 5. rumänische Münzen, 6. Oper von Verdi, 7. Finanzverwaltung, 9. Stadt an der Warthe, 11. Stadt in Oberschlesien, 14. Tiroler Kurort, 15. Tonzeichen (Mehrzahl), 17. Nebenfluß der Weichsel, 18. Strom in Afrika, 22. weiblicher Vorname, 24. europäische Meerenge, 26. Tonstufe, 27. Jakobs Sohn, 30. ägyptischer Sonnengott. L. P.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Nach der Ausschreibung: B—ew—erber.
Mütterliche Ermahnung: Ausgehen — aussehen.

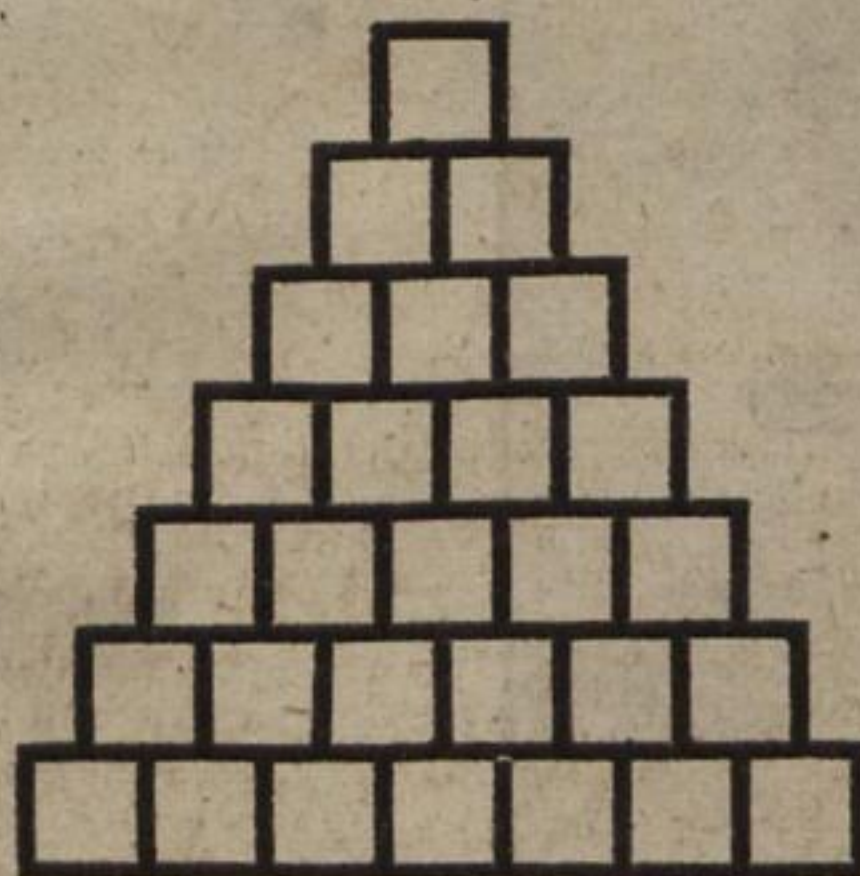
Rösselsprung

L. v. R.

kampf	schick	laß	mann		
mfr	mich	de	mann	und	re-
hält	stumpf	herr	te	und	für
hun-	fein-	die	fatt-	ge	ge
macht	te	und	dann	kräf-	wann
gern	sein	fal	trä-		

Bedeutung der Wörter: 1. Serbische Münze, 2. erhabene Lebensauffassung, 3. ländliches Fest, 4. römische Göttin, 5. Vereinigung, 6. Teil des Kopfes, 7. Laubbaum, 8. Wasserfall in Amerika, 9. Prophet, 10. Gondellied, 11. unordentlicher Mensch, 12. Abstand zwischen zwei Tönen, 13. Stadt in Hannover, 14. Blasinstrument, 15. letzter Wille, 16. Stadt in Italien, 17. Gebirge i. N.O.-Frankreich, 18. Beratung, 19. Schläge, 20. Mittelteil, 21. Nebenfluß der Saale. G. He.

Pyramidenrätsel



Nebenstehende Pyramide ist mit Buchstaben so auszufüllen, daß zu den vorhandenen in jeder Reihe ein neuer Buchstabe hinzugefügt wird. Es entstehen dann Wörter folgender Bedeutung:

1. Konsonant, 2. französische Insel, 3. Wurfgeschöß, 4. Stadt in Thüringen, 5. Mädchenname, 6. spanischer Titel, 7. Schmuckstück.

Silbenrätsel

Aus den Silben: a—a—an—ar—bar—be—cel—che—con—da—de—den—der—di—ei—el—ern—fe—fest—ga—ge—ge—hie—hirn—i—in—iahn—ju—ka—kla—le—le—lie—lis—ment—mus—nar—ne—nen—net—ni—ni—no—on—pel—ra—renz—ri—ro—sta—strut—te—te—te—ter—u—un—vall—zei— sind 21 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten, und deren dritte Buchstaben, von unten nach oben gelesen, einen Sinnspruch ergeben.



Kinder im Sommer



Bild rechts: →
Was für ein schöner Spiel-
kamerad ist doch die Biene!
E. Häfing



Sonnenkind E. B. D.



Bild unten:
Ein kräftiger Ruck, dann ist's geschafft.—
Wie schwer hat man's doch in der
Sommerfrische
Pictorial California



Ihr lebendes Spielzeug. Behutsam und mit mütterlicher
Fürsorglichkeit betreut sie das junge Leben



Unten im Oval:
Und ist der Zahn auch noch so hoch, die Siegerfreude
hinterher lohnt das Klettern v. K.

